

Schulprogramm

SchiC Teil A

2025

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
1 Einleitung	3
2 Leitbild	5
3 Ausgangssituation	8
4 Entwicklungsschwerpunkte und -ziele	9
4.1 Inklusion	9
4.2 Jahrgangsmischung des 1., 2. und 3. Jahrgangs (JüL 123)	13
4.3. Schulversuch „Inklusive Waldklassen“	18
4.4 Klimaschutz	20
5 Weitere Schwerpunkte der Schulentwicklung	22
5.1 Ganztagsbetreuung an der Schule – Verknüpfung von Unterricht und Freizeit	22
5.2 Eigenverantwortliches Arbeiten	30
5.3 Computer und Medien	31
5.4 Projekttag und Projektwochen	33
5.5 Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage	34
5.6 Sportliche Grundschule	35
5.7 Kinder- und Jugendschutzkonzept	36
6 Zusätzliche Maßnahmen zur Schulentwicklung	36
6.1 Einbeziehung von Eltern und Sorgeberechtigten sowie den Schüler*innen	36
6.2 Fortbildungskonzept	38
6.3 Grundsätze der Verteilung und Verwendung der der Schule zur eigenen Bewirtschaftung zugewiesenen Personal- und Sachmittel	39
6.4 Zusammenarbeit mit der Schulstation	40
6.5 Kooperation mit externen Partnerinnen und Partnern	42

1 Einleitung

Die Arbeit am Leitbild, am Schulprogramm und am Schulinternen Curriculum ist ein kontinuierlicher Prozess unter Beteiligung von Lehrer*innen, Erzieher*innen, Schüler*innen, Eltern und Sorgeberechtigten sowie der Schulstation.

Ausgehend von der letzten grundlegenden Änderung des Schulprogramms im Jahr 2012, wurde das Schulprogramm in den folgenden Jahren fortgeschrieben und angepasst.

Aufgrund des Auftrags, ein schuleigenes pädagogisches Handlungskonzept auf der Basis des neuen Rahmenlehrplans für die Jahrgangsstufen 1 – 10 in Berlin und Brandenburg zu entwickeln, haben wir uns seit 2017 in unterschiedlichen Zusammensetzungen auf den Weg gemacht ein für uns sinnvolles Schulinternes Curriculum (SchiC) zu entwickeln.

In verschiedenen Konferenzen mit dem ganzen Kollegium – unter anderem an zwei ganzen und mehreren halben Studientagen sowie auf Gesamt- und Fachkonferenzen – wurden die fachlichen und fächerübergreifenden Grundzüge entwickelt und die Eltern und die Schülervertreter*innen immer wieder in unterschiedlichen Zusammensetzungen mit einbezogen.

Aus der Schulkonferenz wurde dann eine Redaktionsgruppe gebildet, die die bis dahin erarbeiteten Ergebnisse zusammengetragen hat. Die Redaktionsgruppe hat dann einen ersten Entwurf erarbeitet, der in den entsprechenden Arbeitsgruppen und Gremien besprochen und schließlich am 11.05.2022 durch die Gesamtkonferenz und am 24.05.2022 einstimmig durch die Schulkonferenz in Kraft gesetzt wurde.

Das Schulinterne Curriculum besteht aus drei eng miteinander verbundenen Teilen.

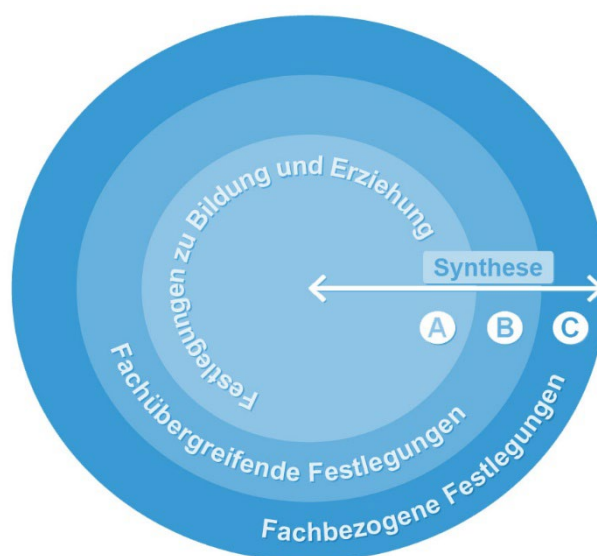


Abbildung 1: Schematischer Aufbau des Schulinternen Curriculums

A	1 Schulprofil/Pädagogische Schwerpunktsetzung 2 Umgang mit Heterogenität/Inklusives Lernen 3 Unterrichtsangebot 4 Ganztätiges Lernen 5 Einbindung der Kooperationsangebote 6 Anknüpfung an die Lebenswelt 7 Selbstreguliertes Lernen 8 Aufbau von Wissen, Vernetzung und Übertragung 9 Lernberatung, Lern- und Leistungsförderung, Leistungsbewertung
B	1 Berufs- und Studienorientierung 2 Bildung Akzeptanz von Vielfalt 3 Demokratiebildung 4 Europa Bildung in der Schule 5 Gesundheitsförderung 6 Gewaltprävention 7 Gleichstellung und Gleichberechtigung (Gender M.) 8 Interkulturelle Bildung und Erziehung 9 Kulturelle Bildung 10 Mobilitätsbildung und Verkehrserziehung 11 Nachhaltige Entwicklung 12 Sexualerziehung 13 Verbraucherbildung Basiscurriculum (BC-S) Sprachbildung Basiscurriculum (BC-M) Medienbildung
C	Deutsch Mathematik Englisch Sachunterricht NaWi Sport Kunst Musik GeWi

Abbildung 2: Inhalte des Schulinternen Curriculums

Teil A ist das eigentliche Schulprogramm mit den Festlegungen zu Bildung und Erziehung und enthält bei uns: das Leitbild, die Ausgangssituation, die Entwicklungsschwerpunkte und -ziele, weitere Schwerpunkte der Schulentwicklung sowie zusätzliche Maßnahmen zur Schulentwicklung. Im Gegensatz zur Abbildung 2 (A) haben wir uns für eine eigene Gliederung entschieden, selbstverständlich sind aber alle vorgegebenen Inhalte enthalten.

Teil B enthält die fächerübergreifenden Themen. Neben den 13 übergreifenden Themen und den Basiscurricula Sprachbildung und Medienbildung haben wir fächerübergreifende Unterrichtsvorhaben als wesentliches Element der Arbeit am Curriculum entwickelt und mit aufgenommen.

Teil C enthält schließlich die fachbezogenen Festlegungen und damit die verschiedenen Kompetenzen der einzelnen Fächer in tabellarischer Form bezogen auf das jeweilige Schulbesuchsjahr.

In Teil B und Teil C sind - soweit möglich - immer Querverweise auf die konkreten Überschneidungen vermerkt.

Redaktionsgruppe

Hans-Gerrit Plessen, Stefan Kaping, Bettina Hohoff, Birgit Eiselt, Pirko Krause, Tanja Siemer, Saskia Fee Schulz

2 Leitbild

Präambel

Lehrer*innen, Erzieher*innen, Eltern und Schüler*innen der Conrad-Schule sind überzeugt, dass Kinder zum Lernen einen Lebensraum brauchen, in dem sie sich wohl fühlen. Diesen Lern- und Lebensraum möchten wir gemeinsam und mit Freude gestalten. Wir fördern die Kinder gemäß ihren individuellen Begabungen, Interessen und Bedürfnissen. Wir legen Wert auf jahrgangsübergreifendes Lernen der Kinder des 1., 2. und 3. Jahrgangs gemeinsam in einer Klasse und in Projekten. Das gibt den Kindern zusätzlichen Entwicklungsspielraum und stärkt die Gemeinschaft. Der Unterricht, aktive Pausen, die offene Arbeit in der ergänzenden Förderung und Betreuung (Hort), die Schulstation und zahlreiche Arbeitsgemeinschaften sind Bausteine für einen erfüllten Tag an der Conrad-Schule.

Individuell Fördern und Fordern

Wir richten unsere Arbeit auf Grundlage des Rahmenlehrplans an den unterschiedlichen Interessen und Bedürfnissen der Kinder aus. Um ihre Freude am Lernen zu beflügeln, erarbeiten wir individuelle, dem jeweiligen Interessen- und Kenntnisstand angemessene Lerninhalte und -materialien.

Jeder Schüler*in soll fröhlich lernen können, Erfolgserlebnisse haben und Fehler als Lernchance begreifen. Wir legen Wert auf den Erwerb solider Grundkompetenzen und achten dabei auf individuelle Leistung. Kinder mit Lern-, Lese-Rechtschreib- oder Rechenschwierigkeiten werden individuell im Unterricht und wenn möglich in temporären Lerngruppen gefördert. Die Kinder finden in unterschiedlichen Arbeitsgemeinschaften und Gruppenprojekten zusätzliche Herausforderungen.

Wir möchten die Neugier und natürliche Lernbereitschaft der Kinder nutzen. Dazu geben wir ihnen von Beginn an Raum und Anleitung zum eigenverantwortlichen Arbeiten, in einigen Klassen besonders auf Basis der Montessori-Pädagogik. Ab der 4. Klasse gibt es ein spezielles Methodentraining zur Selbstorganisation sowie zu verschiedenen Arbeitstechniken.

Gemeinsam lernen

Es ist normal, verschieden zu sein! Kinder mit vielfältigen Talenten und Interessen, unterschiedlicher Leistungsfähigkeit, verschiedener Herkunft und mit verschiedenen Handicaps lernen und leben an unserer Schule gemeinsam. Im Mittelpunkt steht ein freundlicher und vertrauensvoller Umgang miteinander. Wir möchten eine inklusive Schule, eine „Schule ohne Rassismus und mit Courage“ sein. Vielfältige Begabungen und Persönlichkeiten sehen wir als Chance und Bereicherung.

Der jahrgangsübergreifende Unterricht der bisherigen Schulanfangsphase wurde mit Beginn des Schuljahrs 2012/2013 um die 3. Jahrgangsstufe erweitert. Damit lernen Kinder des 1., 2. und 3. Jahrgangs gemeinsam jahrgangsübergreifend in einer Klasse. So können sie sich in ihrem eigenen Tempo entwickeln und lernen für sich selbst und andere Verantwortung zu übernehmen.

Seit dem Schuljahr 2016/2017 haben wir als Pilotprojekt zum Schulversuch „Inklusive Waldklassen“ eine inklusive Waldklasse 123 und seit dem Schuljahr 2017/2018 außerdem noch eine inklusive Waldklasse 456 eingerichtet, in der auch die Kinder des 4., 5. und 6. Jahrgangs gemeinsam unterrichtet werden.

Alle anderen Kinder lernen ab dem 4. Jahrgang in jahrgangshomogenen Klassen, die in der Regel bis zur 6. Klasse in einem Klassenverband geführt werden.

Wir verstehen uns als 6jährige Grundschule. Über das erweiterte Curriculum mit Methodentraining, Fremdsprache und neuen Medien bereiten wir die Kinder insbesondere im 5. und 6. Jahrgang auf einen optimalen Übergang auf weiterführende Schulen vor.

Unseren Schulalltag bereichern wir durch speziell zugeschnittene Projektwochen. In unsere Arbeit binden wir externe Experten wie Autoren, bildende Künstler*innen, Schauspieler*innen und Wissenschaftler*innen ein.

Lebensraum Schule

Es ist uns wichtig, dass die Kinder gerne in die Schule kommen. Sie sollen mit Freude lernen und sich in einem positiven Umfeld bestmöglich entwickeln können. Dabei wird die Schule zum Lebensraum. Alle Lehrer*innen und Erzieher*innen sowie die Pädagog*innen aus der Schulstation helfen den Schüler*innen, Konflikte gewaltfrei zu bewältigen und sich mit Respekt und Toleranz zu begegnen. Ziel von Pädagog*innen und Eltern ist es, den Kindern Freiräume zur Entwicklung ihrer Persönlichkeit zu schaffen.

"Die Entwicklung der Schüler*innen zu begleiten, sie in ihren Bedürfnissen in unterschiedlichen Lebenslagen wahrzunehmen, zu respektieren und ihnen einen sicheren Ort zum Lernen und einen geschützten Rahmen für ihre Identitätsfindung zu ermöglichen, ist Bestandteil der pädagogischen Arbeit in der Schule. Dies setzt ein Vertrauensverhältnis zwischen jungen Menschen und Mitarbeitenden voraus und ist die Grundlage für unseren Verhaltenskodex." (*Verhaltenskodex der Conrad-Schule*)

Allen Kindern steht über den Unterricht hinaus von 07:30 bis 13:30 Uhr auch eine qualifizierte kostenfreie Betreuung in der VHG (Verlässliche Halbtagsgrundschule) zu.

Die ergänzende Förderung und Betreuung (Hort) bietet eine Betreuung von 06:00 bis 18:00 Uhr an. Die Kinder können sich in offenen Gruppen in den verschiedenen Räumen, auf dem Schulhof, dem Sportplatz und den Sporthallen der Schule frei bewegen. Alle Kinder bekommen ein ausgewogenes Mittagessen.

Erzieher*innen machen unterschiedliche Angebote zum spielerischen Lernen. Die Kinder können unter anderem mit Holz, Gips, Filz, Perlen oder Wolle werkeln, sich beim Fußball austoben oder den großen Schulhof mit Rutsche, Wasserpumpe, Rädern und Rollern für ihre Spiele nutzen. So erschließt die ergänzende Förderung und Betreuung den Kindern verschiedene Möglichkeiten zur aktiven Gestaltung ihrer Freizeit.

Darüber hinaus bietet die Conrad-Schule in enger Zusammenarbeit mit dem Förderverein der Schule eine Reihe von Arbeitsgemeinschaften an. Unter Anleitung von Sportpädagog*innen können die Kinder zum Beispiel Basketball, Fußball, Inline-Skating, Waveboard oder Floorball erlernen. Ein erfahrener Musikpädagoge leitet den Schulchor, der wöchentlich gemeinsam mit den Kindern der internationalen japanischen Schule probt und an Festen, ebenso wie die Schulband, auftritt. Verschiedene kontinuierliche und wechselnde Angebote kommen hinzu. So gab und/oder gibt es beispielsweise eine Archäologie-AG, eine Garten-AG, eine Schach-AG, eine Zukunfts-AG und eine Koch-AG.

Wir sind bestrebt den Lebensraum Schule durch verschiedene Kooperationen, beispielsweise mit der Jugendfreizeiteinrichtung und anderen Einrichtungen in Wannsee, weiterzuentwickeln.

3 Ausgangssituation

Name	Conrad-Schule (Grundschule) Offene Ganztagsgrundschule
Anschrift	Schulstr. 4, 14109 Berlin (Wannsee)
Telefon	(030) 90 299 69 26
Fax	(030) 90 299 69 76
e-mail	info@conrad-schule.de
Homepage	www.conrad-schule.de
Schulleitung	Schulleiter Dr. Hans-Gerrit Plessen Stellv. Schulleiter Stefan Kaping
Koord. Erzieherin	Bettina Hohoff
Verwaltungsleiterin	Jeannette Bangura
Sekretärin	Antje Plackties
Schulhausmeister	Andreas Haser
Pädagog*innen	34 Lehrer*innen, 22 Erzieher*innen, 2 Religionslehrer*innen (ev.), 2 Lebenskundelehrer*innen
Klassen	18 Klassen davon acht JÜL-123 Klassen je eine inklusive Waldklasse JÜL 123 und eine JÜL 456 zwei 4. Klassen, drei 5. Klassen und drei 6.Klassen
Schüler*innen	rund 470 Kinder, davon mehr als 320 in der ergänzenden Förderung und Betreuung
Fremdsprachen	ab Klasse 3 Englisch
Lage der Schule	Die Schule wurde vor 120 Jahren gegründet. Sie ist in der Nähe des ehemaligen Rathauses Wannsee gelegen und kann bequem mit dem Bus 118 sowohl aus Richtung des S-Bahnhofes Wannsee als auch aus Richtung Steinstücken erreicht werden.
Betreuung außerhalb des Unterrichts	Im Rahmen der Verlässlichen Halbtagschule ist die Betreuung von 7.30 bis Unterrichtsbeginn und nach Unterrichtsende bis 13.30 Uhr gegeben. Hieran schließen die einzelnen Zeitmodule der ergänzenden Förderung und Betreuung an (06:00 bis 18:00 Uhr).
Räumliche Bedingungen	Die Conrad-Schule besteht aus drei Teilgebäuden und hat drei Schulhöfe. Zwei Sporthallen und zwei Sportplätze stehen zur Nutzung zur Verfügung. Aufgrund des Wachstums der Conrad-Schule von 300 auf über 470 Kindern in den letzten Jahren, müssen viele Räume doppelt genutzt werden.
Kooperation	• Schulstation Dschungel (im Schulgebäude) • Jugendfreizeiteinrichtung Wannsee • Dreilinden Gymnasium • Internationale Japanische Schule Berlin • alle Kindertagesstätten in Wannsee • Musikschule Wannsee • Deutsch-Dänisches Institut für Familientherapie und Beratung • Gritje Zerndt (montessori labor berlin) • Präventionsbeauftragter der Polizei • Verkehrs- und Wasserschutzpolizei • LiteraturInitiative Berlin • Helmholt-Zentrum Berlin
Förderverein	Freunde der Conrad- Grundschule e.V.

4 Entwicklungsschwerpunkte und -ziele

4.1 Inklusion

4.1.1 Ausgangslage

Die Conrad-Schule war jahrelang eine Integrationsschule, auf der Kinder mit einem Förderschwerpunkt im Bereich „geistige Entwicklung“ aufgenommen wurden. Sie war die erste Grundschule in Berlin, die am Projekt „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage (SOR-SMC)“ teilnimmt.

Die Conrad-Schule ist nicht zuletzt aufgrund der Randlage eine „Kiezschule“ für alle Kinder, die im Umfeld der Schule wohnen. Kinder mit verschiedener Herkunft, vielfältigen Talenten und Interessen, unterschiedlicher Leistungsfähigkeit und mit verschiedenen Handicaps lernen und leben an unserer Schule gemeinsam. Ungefähr 10% der Kinder haben eine „Förderbedürftigkeit“.

Inklusive Strukturen sind in Form vielfältiger Unterstützungssysteme etabliert, wie z.B. temporäre Lerngruppen für Kinder mit Schreib-, Lese-, Rechenschwierigkeiten, motorischen und emotional-sozialen Problemen sowie Trainings im Bereich der basalen Entwicklung, Soziales Lernen, Projektwochen, Einbeziehung außerschulischer Lernorte, Pausen als aktive Bewegungszeit, gemeinsames Mittagessen, Teamarbeit der pädagogischen Fachkräfte, schulinterne und externe Fortbildungen, gemeinsame Fortbildungsangebote für Erzieher*innen und Lehrer*innen. Inklusive Pädagogik findet im binnendifferenzierten Unterricht und in vielfältigen Formen individueller Unterstützung statt.

Das Konzept der inklusiven Erziehung wird im offenen Ganztag weitergeführt. Die Kinder mit besonderen Bedarfen erhalten auch hier besondere Unterstützung, oft durch die Erzieher*innen, die sie auch im Schultag begleiten. Als Grundschule kooperieren wir mit den Kindertagesstätten und sozialen, psychosozialen, medizinischen und kulturellen Einrichtungen, die im Schulumfeld liegen (regelmäßig TIK Sitzungen „Treffen im Kiez“) sowie mit weiterführenden Schulen, um für unsere Kinder die Übergänge im Sinne einer inklusiven Pädagogik zu gestalten.

Die Conrad-Schule hat 2010 einen Antrag auf Teilnahme am Schulversuch „Inklusiver Unterricht und inklusive Erziehung“ gestellt, der genehmigt worden ist. Genehmigt wurde der Schulversuch für Schülerinnen und Schüler, die im Schuljahr 2010/2011 in der 3. Klasse waren, und hatte Gültigkeit bis zum Ende der Grundschulzeit. Dieser Schulversuch wurde 2012 und 2014 um jeweils 2 Jahre verlängert, womit er auch für Schülerinnen und Schüler, die in den Schuljahren 2012/2013 und 2013/2014 bzw. 2014/2015 und 2015/2016 in die 3. Klasse kamen Geltung hatte.

Konkret wird nach der Durchführung von Lernstandserhebungen (in den Klassen 123 zu Beginn der jeweiligen Schulhalbjahre und in den 4., 5. und 6. Klassen zu Beginn des Schuljahres) auf Vorschlag der IvO-Gruppe (siehe unten) die Verteilung

zusätzlicher Stunden aus dem Bereich Integration und Inklusion besprochen und die Einrichtung von temporären Lerngruppen beschlossen. Die Schülerinnen und Schüler werden prozessbegleitend unterrichtet. Die in den Klassen unterrichtenden Kolleginnen und Kollegen werden kontinuierlich durch die Sonderpädagog*innen bzw. die externen Inklusionsberaterinnen in ihrer Arbeit unterstützt. Darüber hinaus finden Einzel- und Gruppenförderung direkt im Unterricht statt.

Jeder Klasse werden zur Einzel- und Gruppenförderung im Unterricht möglichst zwei bis vier Unterrichtsstunden zur Verfügung gestellt, die nach unseren Erfahrungen am sinnvollsten durch die Klassen- oder Fachlehrer*innen der jeweiligen Klasse durchzuführen sind und die dabei von den Sonderpädagog*innen beraten werden.

Parallel hierzu können die Schülerinnen und Schüler verschiedene Angebote der Schulstation nutzen und werden so in ihrer Entwicklung unterstützt.

Zur Koordinierung der Aktivitäten werden an der Conrad-Schule regelmäßige Treffen (mindestens alle zwei Wochen) der IvO-Gruppe (Inklusion vor Ort) durchgeführt.

Mitglieder sind die Sonderpädagog*innen, die koordinierende Erzieherin, die Schulleitung und die Mitarbeiter*innen der Schulstation.

Regelmäßig finden Kooperationssprechstunden in der Schule mit der externen Inklusionsberaterin des SIBUZ und der Schulpsychologin statt.

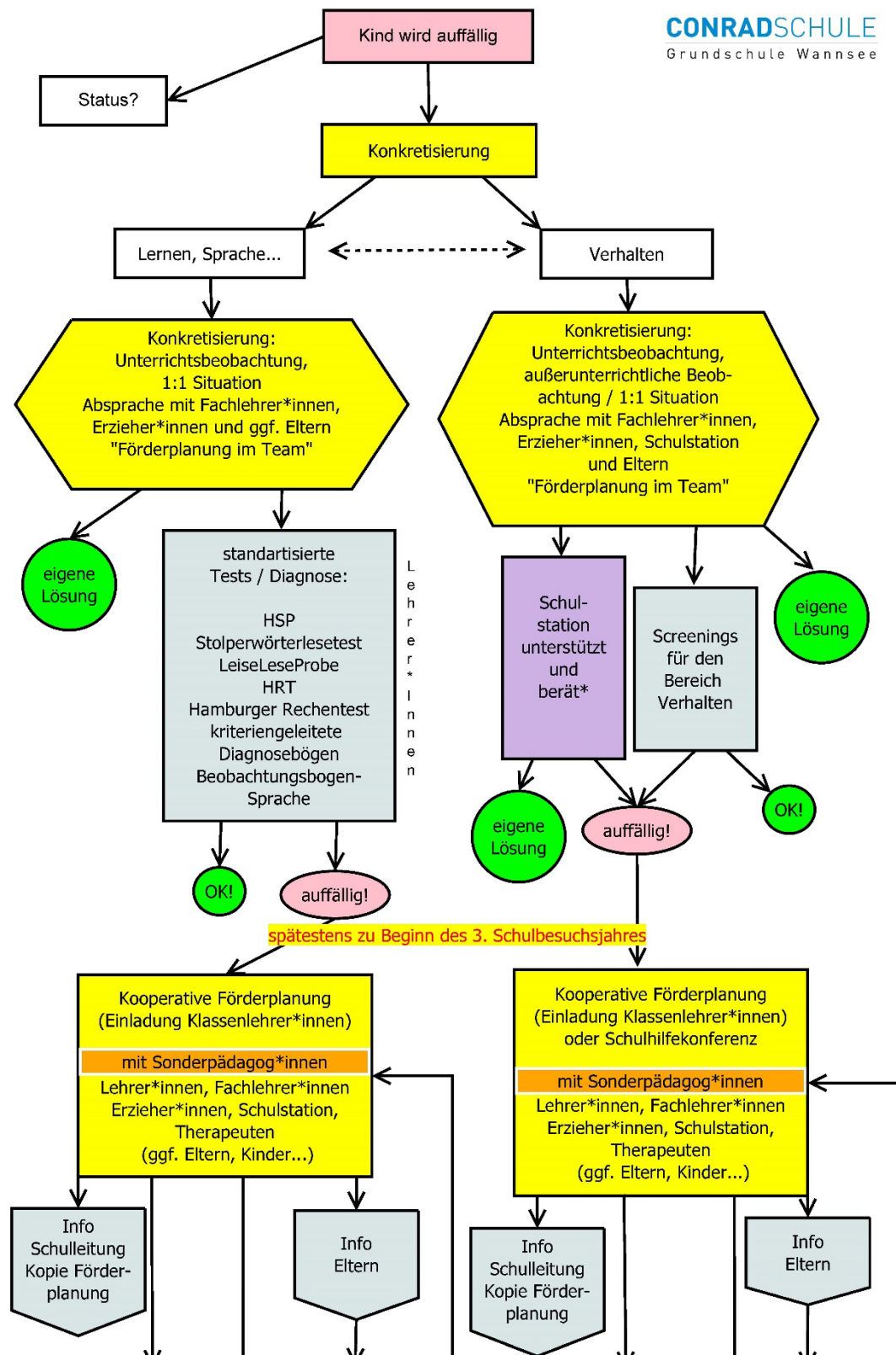
4.1.2 Zeit-, Maßnahmen- und Evaluationsplanung

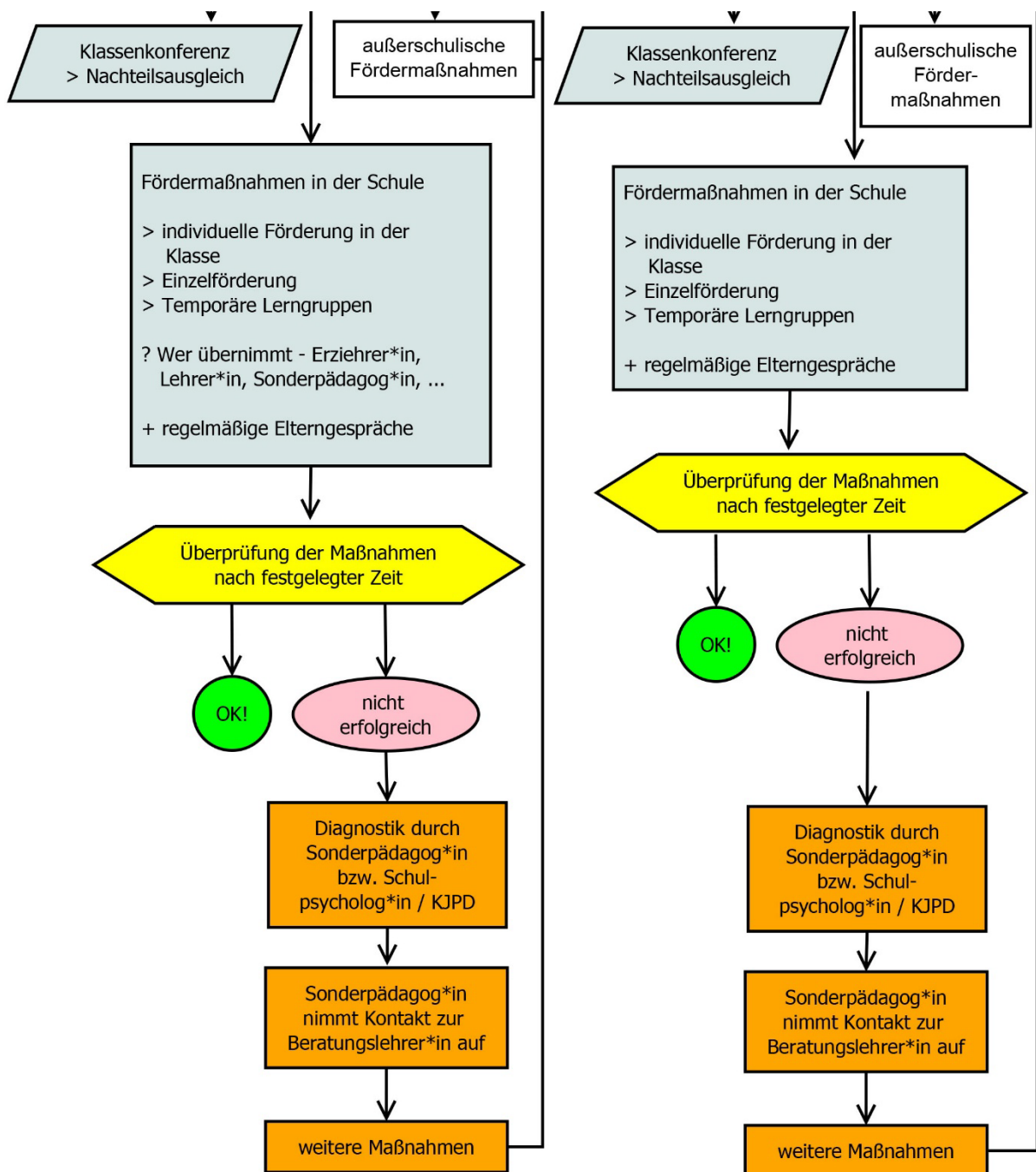
In den kommenden Schuljahren wollen wir die Lernstandserhebungen in allen Jahrgängen in Zusammenarbeit mit den externen Inklusionsberaterinnen weiter optimieren.

Feste Termine für die kooperative Förderplanung sollen in jedem Schulhalbjahr eingeplant und durchgeführt werden, um den Kolleginnen und Kollegen den entsprechenden Raum für dieses wichtige Instrument der Förderung zu geben. Gezielte Fortbildungen - schulinterne und externe - sollen die Qualität unserer Arbeit kontinuierlich verbessern und uns in die Lage versetzen, den Anforderungen gerecht zu werden. Hierbei soll der Schwerpunkt auf die Entwicklung eines gemeinsamen Verständnisses für herausfordernde Kinder gelegt werden. Dazu soll im Schuljahr 2022/2023 ein Studientag des ganzen Kollegiums der Schule stattfinden.

Wir wollen den inklusiven Ansatz weiter schulisch leben und mit positivem Vorbild andere zum Nachmachen animieren.

Auf den nächsten beiden Seiten findet sich ein Ablaufplan der beschreibt, was passiert wenn ein Kind auffällig wird und den wir entsprechend umsetzen wollen.





4.2 Jahrgangsmischung des 1., 2. und 3. Jahrgangs (JüL 123)

4.2.1 Ausgangslage

Mit der Arbeit zur Einrichtung der Schulanfangsphase wurde - wie im Schulprogramm von 2006 festgelegt - im Schuljahr 2007/2008 intensiv begonnen. Eingeschult wurden im Sommer 2007 zwei jahrgangshomogene erste Klassen, die von vornherein auf Einrichtung der Schulanfangsphase mit jahrgangsübergreifend arbeitenden Klassen angelegt waren. Mit dem Schuljahr 2008/2009 begann die eigentliche jahrgangsgemischte Schulanfangsphasen-Arbeit des 1. und 2. Jahrgangs indem die Klassen geteilt und durch Schulanfänger bereichert wurden. In den folgenden Schuljahren wurde dann bis zum Schuljahr 2011/2012 die Schulanfangsphase in dieser Form durchgeführt und kontinuierlich weiterentwickelt.

Seit dem Schuljahr 2012/2013 arbeiten, lernen und spielen Kinder des 1., 2. und 3. Jahrgangs gemeinsam in ihren Klassen. Mittlerweile gibt es folgende Klassen: Bären, Biber, Delfine, Dinos, Füchse, Papageien, Pinguine und Wombats, die jeweils eine pädagogische Einheit bilden. Jede Klasse wird von einer Klassenlehrer*in geleitet, die durch eine zweite Lehrerin oder einen zweiten Lehrer unterstützt wird, die/der mindestens sechs Stunden gemeinsam mit der Klassenlehrer*in unterrichtet. Das Lehrer*innenteam wird durch je eine fest zugeordnete Erzieher*in komplettiert, die acht Stunden in der jeweiligen Klasse mitarbeitet. So haben die Kinder in der überwiegenden Zeit des Schulvormittags mindestens zwei Pädagog*innen als Ansprechpartner*innen.

Die Klassen der Schulanfangsphase arbeiten eng miteinander zusammen und haben teilweise gemeinsame zusätzliche Räume, die zwischen den Klassenräumen liegen. Andere Klassenräume sind groß genug um eine Raumaufteilung mit abgetrennten Nischen und Plätze zu bieten. So besteht die Möglichkeit, mit einzelnen Kindern oder kleinen Gruppen bei Bedarf separat zu arbeiten. In allen Räumen gibt es die verschiedensten Materialien, die das individuelle Lernen der Kinder ermöglichen, anregen und unterstützen.

Regelmäßig tauschen sich die Pädagog*innen im Team in unterschiedlichen Konstellationen aus: Innerhalb der Klassen, wöchentlich in der Gruppe der Klassenlehrer*innen und monatlich in der großen Teambesprechung. In diesen regelmäßigen Sitzungen reflektieren die Lehrer*innen und Erzieher*innen ihre Arbeit und entwickeln sie gemeinsam kontinuierlich weiter.

Für die kontinuierliche Projektarbeit wurde ein Spiralcurriculum entwickelt, welches Sachunterrichtsthemen für einen dreijährigen Zyklus umfasst. Jährlich findet im Herbst zu einem dieser Sachunterrichtsthemen ein großes gemeinsames Projektfest für die gesamte Schulanfangsphase mit Schüler*innen, Eltern und Lehrer*innen statt.

Jahrgangsgemischtes Lernen in der Schulanfangsphase

Lernen beginnt für alle Kinder mit der Geburt. So haben Kinder, bevor sie in die Schule kommen, schon sehr vieles mit Erfolg gelernt und werden mit den unterschiedlichsten Vorerfahrungen eingeschult.

Kinder kommunizieren sach- und aufgabenbezogen miteinander. Leistungsschwache Kinder erleben sich beim Unterstützen jüngerer Kinder als kompetent: das stärkt ihr Selbstkonzept und ihre Lernbereitschaft. Leistungsstarke Kinder werden durch ältere Kinder und Lernangebote für die nächsthöheren Jahrgangsstufen herausgefordert.

Jahrgangsmischung fordert veränderte Unterrichtskonzepte und verlangt von den Lehrer*innen jedes Kind genau im Blick zu haben, es beim Lernen zu beraten, zu fördern und zu fordern.

Die Vorteile der jetzt eingeführten Mischung von drei Jahrgangsstufen sehen wir in folgenden Aspekten als logische Konsequenz:

- Nur ein Drittel der Kinder verlässt bzw. kommt neu in die Gruppe, die dadurch mehr Stabilität hat; Beziehungen können länger bestehen; die Integration der Schulanfänger*innen in die Gruppe wird schneller ermöglicht.
- Die bereits vorhandenen Strukturen, Rituale sowie Arbeitsabläufe sind zwei Dritteln der Kinder vertraut. Die Schulanfänger übernehmen diese ganz selbstverständlich.
- Durch den größeren Altersunterschied zwischen den Kindern und die damit verbundenen weiter gefächerten Entwicklungsstufen findet soziales Lernen als natürlicher Prozess statt.
- Das Lernangebot umfasst auf mindestens drei Niveaustufen ein breiteres Spektrum und fördert damit noch stärker das Lernen durch Nachahmen und Neugier.
- Verbleiben oder Überspringen wird viel einfacher. Die Kinder können zwei, drei oder vier Jahre in den Gruppen verbleiben.
- Erworbene Kompetenzen können erweitert und angewandt werden.

Elemente des Unterrichts

➤ Klassenunterricht

Die gesamte Lerngruppe (1., 2. + 3.Jahrgang) hat gemeinsam Unterricht – bei einem oder zwei Lehrer*innen und häufig mit Unterstützung einer Erzieher*in:

Arbeit an einem gemeinsamen Thema, aber auf unterschiedlichen Niveaustufen • Freiarbeit (individuelle Auswahl von Material) • Freiarbeit nach Montessori • Arbeit nach Arbeitsplan • Individuelle Arbeit auf dem Lernweg • Kreisgespräche zu Klassenangelegenheiten oder sachunterrichtlichen

Themen • Geburtstagsfeiern • Lesen (einzeln, Partner- oder Kleingruppen) • Musik, Malen, Basteln • Religion • Sport

➤ **Teilungsunterricht / Jahrgangsunterricht**

Die Klasse hat in zwei oder mehr Gruppen Unterricht, z.B. aufgeteilt nach Jahrgangsbzw. Leistungsstufen:

Einzelne Einführungs- und Arbeitsphasen während des Unterrichts • Englisch als Fach für den 3. Jahrgang • Sport / Schwimmen • zusätzliche Deutschstunde für den 3. Jahrgang

➤ **Kleingruppenunterricht**

Während der Unterrichtszeit werden einzelne Kinder bzw. kleinere Gruppen zur speziellen Förderung und Forderung von Lehrer*innen oder Erzieher*innen betreut. Hierbei kommt den „Temporären Lerngruppen“ eine besondere Bedeutung zu.

Lerndokumentation

Da die Schülerinnen und Schüler, ausgehend von ihren individuellen Lernvoraussetzungen und Fähigkeiten, individuell gefördert werden, ist eine regelmäßige, einheitliche Kontrolle von Lernzielen nicht möglich. Stattdessen wird der Lernweg des einzelnen Kindes von den Lehrer*innen sorgfältig beobachtet und dokumentiert. Gleichwohl werden ab dem 2. Schuljahr halbjährlich Lernstandserhebungen sowie standardisierte Testverfahren (Stolperwörter Lesetest, Hamburger Schreibprobe) und im dritten Jahrgang Klassenarbeiten durchgeführt. Für den Übergang in die Klassenstufe 4 sind gemeinsam Mindeststandards für die Lernbereiche Deutsch und Mathematik entwickelt worden.

Klassenarbeiten und Zeugnisse werden verbal bewertet, wobei zur Formulierung des Zeugnisses in Form eines Lernberichts gemeinsam standardisierte „Textbausteine“ erarbeitet werden, die die Formulierung des einzelnen Zeugnisses erleichtern und die Texte transparenter machen sollen. Zum Halbjahr werden verbindliche individuelle Lernentwicklungsgespräche in allen drei Jahrgängen durchgeführt. Diese Gespräche werden von den Schüler*innen mit vorbereitet, und in einem gemeinsamen Gespräch (Schüler*innen, Eltern, Lehrer*innen) wird der individuelle Lernweg analysiert und das weitere Vorgehen/Arbeiten besprochen und protokolliert. Für den dritten Jahrgang gibt es ein für alle Klassen einheitliches Dokumentationsraster der Lernziele, um das jahrgangshomogene Lernen in der Klassenstufe 4 anzubahnen. Darüber hinaus werden Lernentwicklungsgespräche nach individueller Vereinbarung angeboten.

Elterninformation

Zur Information der Eltern finden regelmäßig Elternabende statt, auf denen auf allgemeine Fragen zum jahrgangsübergreifenden Arbeiten eingegangen wird. Die Eltern der Schulanfänger*innen werden schon vor der Einschulung auf einem Elternabend über die Arbeitsweise informiert. Für alle Eltern wird ca. 8 Wochen nach Schuljahresbeginn ein Tag der offenen Tür und ein Informationsabend mit dem Thema „So arbeiten wir jahrgangsübergreifend in unseren Klassen 123“ angeboten.

Kooperation mit den Kindertagesstätten

Die Kooperation mit den Kindertagesstätten der Schulumgebung (Kita Veruschka, Kita Marmelente, Stolper Kinderhaus, , Ev. Kindergarten Schuchardtweg, Waldkindergarten am Löwen und Waldkindergarten Jägerhof) ist durch Kooperationsverträge festgeschrieben. Regelmäßige Treffen mit den Vertreter*innen der Einrichtungen garantieren einen guten Informationsfluss.

In der Regel findet im Mai ein „Schnuppertag“ statt, an denen die „Vorschulkinder“ vormittags den Unterricht einer 123-Klasse besuchen und eine Hofpause erleben. Vorher besuchen eine Lehrerin und eine Erzieherin die größeren Einrichtungen und stellen den Kindern die Conrad-Schule vor. Zusätzlich werden von uns einmal jährlich die Elternabende in den Kitas besucht.

Ein guter Übergang von der Kita zur Schule wird durch individuelle Gespräche zwischen Kitaerzieher*innen und Lehrer*innen bei Kindern mit besonderen Auffälligkeiten/Fähigkeiten vor der Einschulung vorbereitet. Dadurch ist eine gute individuelle Förderung von Schulbeginn an möglich.

4.2.2 Zeit,- Maßnahmen- und Evaluationsplanung

In den kommenden Schuljahren wollen wir kontinuierlich die gemeinsame Arbeit in den JÜL-Klassen fortsetzen.

Durch kontinuierlich zu optimierende Lernstandserhebungen in allen dritten Jahrgängen wollen wir die individuellen Entwicklungen der Kinder erkennen und diese dann gezielt fördern und fordern. Gleichzeitig wollen wir die individuelle Arbeit in den Klassen überprüfen.

Die gemeinsame Teamarbeit soll optimiert werden, um eine noch effektivere Zusammenarbeit zu ermöglichen.

Gezielte Fortbildungen - schulinterne und externe - sollen die Qualität unserer Arbeit kontinuierlich garantieren.

Die Digitalisierung von Unterricht in der Schulanfangsphase soll erweitert werden. Hierfür wollen wir Fortbildungen besuchen, um das kindliche Lernen im Zusammenhang mit den digitalen Medien besser unterstützen zu können. Zunächst soll die Auswahl der passenden und adäquaten Technik für ein individuelles Lernen

im Vordergrund stehen. Im zweiten Schritt wird dann der Einsatz im Unterrichtsalltag der Fokus sein.

Ein Konzept für gemeinsame Themenelternabende zur Erweiterung der Elternbildung soll entwickelt und anschließend regelmäßig durchgeführt werden. Themen wie „Unterstützung des Lese- und Schreibentwicklungsprozesses“, „Förderung und Begleitung zum selbständigen Lernen“ und „Medienerziehung“ sollen im Fokus stehen.

4.2.3. Übergabefahrplan beim Übergang vom 3. in den 4. Jahrgang

- **(ab ca. 6 Wochen vor Schuljahresende)** Hospitation der zukünftigen Klassenlehrer*innen in den JÜL-Klassen, aus denen die Kinder kommen
➔ Kinder und Arbeitsweise werden kennen gelernt.
- **(ca. 3 Wochen vor Schuljahresende)** Kompetenzraster (Deutsch und Mathematik) werden durch Lehrer*innen der JÜL-Klassen ausgefüllt und von den Lehrer*innen der zukünftigen 4. Klassen angenommen.
- **(ca. 2 Wochen vor Schuljahresende)** Gespräche der abgebenden Klassenlehrer*innen und der neuen Klassenlehrer*innen in Gruppen der zukünftigen Klassen zu fachlichen Inhalten und eventuell individuelle Gespräche finden statt.
- **(in der letzten „ganzen“ Schulwoche)** Kennenlernen der neuen Klassen mit den neuen Klassenlehrer*innen und am gleichen Tag Bekanntgabe der neuen Klassenzusammensetzungen die die Eltern. Ein erster Elternabend der zukünftigen 4. Klassen findet statt.

4.3. Schulversuch „Inklusive Waldklassen“

Die Conrad-Schule (Grundschule) Wannsee hatte sich vor mehreren Jahren entschlossen, zum Schuljahr 2012/13 jahrgangsgemischte Klassen JÜL 1-3 in der Schulanfangsphase einzurichten. Damit arbeiten, lernen und spielen Kinder des 1., 2. und 3. Jahrgangs in JÜL Klassen seit vielen Jahren erfolgreich gemeinsam in einer pädagogischen Einheit (Kapitel 4.2.). Gleichzeitig hatte die Schulgemeinschaft entschieden, als Fortführung der Integration am Schulversuch „Inklusiver Unterricht und inklusive Erziehung“ teilzunehmen (Kapitel 4.1.). Mit beiden pädagogischen Neuerungen hat die Conrad-Schule grundsätzlich gute Erfahrungen gemacht. Zudem orientierten sich viele Kolleg*innen und darunter auch die Pädagoginnen*innen der neuen Waldklasse seit vielen Jahren an den Ideen der Montessori-Pädagogik, die sich mit den Grundüberzeugungen der Waldpädagogik gut vereinbaren lässt.

Nach einer längeren Planungsphase unter Mitwirkung von Pädagog*innen und Eltern eines Waldkindergartens wurde zum Schuljahresbeginn 2016/17 eine erste inklusive Waldklasse 123 an der Conrad-Schule in einer Pilotphase eingerichtet. Zum Schuljahr 2017/2018 kam die Waldklasse 456 hinzu.

Die bisherigen Erfahrungen mit den inklusiven Waldklassen zeigen, dass das Konzept den Erwartungen an seine Umsetzbarkeit gerecht wird und eine echte Chance für viele Kinder bietet, in einer kleinen und überschaubaren Einheit auf Basis der Montessori-Pädagogik zu lernen und zu leben: Mit dem Ziel, die Schülerinnen und Schüler für ihre Zukunft kompetent, flexibel und kreativ auszubilden, findet ein wichtiger Teil der inklusiven pädagogischen Arbeit im Bezugsraum Natur statt. Die Schüler*innen der Waldklassen verbringen den Großteil ihrer täglichen Schulzeit außerhalb ihrer Schulräume und im Wald. Daneben haben sie je einen Klassenraum, der mit Montessori-Materialien ausgestattet ist und einen Ausgangspunkt für die pädagogische Arbeit im Außenraum bietet.

Die Waldklassen setzen sich wunschweise aus Kindern mit besonderer Förderbedürftigkeit, Kindern mit Hoch- oder Inselbegabung sowie weiteren Grundschulkindern zusammen. Nach den Erfahrungen in der Pilotphase ist dabei besonderer Wert auf eine gute Balance zu legen. Zu den Klassen sollen je 26 Kinder der Jahrgangsstufen 1-3 bzw. 4-6 gehören. Die Kinder der Waldklassen werden in einem Ganztagskonzept in einem zeitlichen Rahmen von 07:30 – 16:00 Uhr betreut.

Das Ganztagskonzept wird je Klasse von einer/einem Klassenlehrer*in, einer/einem Co-Lehrer*in und mindestens zwei Erzieher*innen umgesetzt, die durch weitere Pädagog*innen in ihrer Arbeit unterstützt werden.

Weitere Informationen finden sich im Konzept der „Inklusiven Waldklassen“ auf unserer Website:

<https://www.conrad-schule.org/schulprogramm/waldklasse/>

4.3.2 Zeit-, Maßnahmen- und Evaluationsplanung

In den kommenden Schuljahren wollen wir die Entwicklung des Konzepts der inklusiven Waldklassen weiter vorantreiben und optimieren.

Da für den eingereichten Schulversuchsantrag noch die schriftliche Genehmigung fehlt, arbeiten die Klassen weiterhin in einer Pilotphase, die aber alle Möglichkeiten der Umsetzung laut Konzept gestattet. Wir rechnen mit der Genehmigung zum Schuljahr 2023/2024.

Bis zum Ende des ersten Schulhalbjahres 2022/2023 soll aus dem vorliegenden Konzept zur Evaluation der Waldklassen ein konkretes Evaluationsverfahren entwickelt und durchgeführt werden.

Ab diesem Zeitpunkt sollen dann jährliche Evaluationen in den Waldklassen durchgeführt werden. Ein wesentliches Instrument sind dabei Umfragen unter den Schülerinnen und Schülern, den Eltern und den Pädagog*innen.

Die Befragung soll über Online-Fragebögen in vier verschiedenen Versionen erfolgen und voraussichtlich über das Selbstevaluationsportal SEP-Schule des Instituts für Schulqualität realisiert werden. Dabei ist es notwendig, die entsprechenden Frageblöcke abzuwandeln bzw. zu ergänzen. Sollte eine Anpassung nach unseren Wünschen nicht möglich sein, werden wir auf den SurveyMonkey oder auf Survio ausweichen, mit dem wir schon eine Evaluation im ersten Jahr des Bestehens der Waldklassen durchgeführt haben.

Schwerpunkte der Evaluation sollen sein: Umsetzung des Konzepts – insbesondere im Hinblick auf die Schwerpunktbildung „Wald“, Inklusion und Ganzttag.

4.4 Klima- und Umweltschutz

4.4.1 Pädagogischer Entwicklungsstand

Schon im Sommer 2009 wurde an der Conrad-Schule eine erste schulweite Klima-Projektwoche durchgeführt. Danach gab es regelmäßig verschiedene Projekte in einzelnen oder mehreren Klassen, die das Thema Klimaschutz immer wieder in den Mittelpunkt gestellt haben.

So haben sich im Schuljahr 2014/2015 beispielsweise die 5ten Klassen in Kooperation mit dem Potsdamer Institut für Klimafolgenforschung mit dem Theaterstück "Die kleine Klimaprinzessin" auseinandergesetzt und der Schulgemeinschaft gemeinsam ihre Interpretation des Stückes von Eva Rahner vorgeführt.

Im Schuljahr 2019/2020 hat sich eine 6te Klasse auf Anregung der Klassenlehrerin entschieden, die erste Klimaklasse der Schule zu werden. Sie arbeiteten einmal wöchentlich einen ganzen Tag zu dem Thema. So wurde unter anderem ganz bewusst auf Kunststoff in jeglicher Form verzichtet und eine schulöffentliche Klimamesse durchgeführt.

Eine der JüL Klassen führt jährlich mehrere kleine bis große Klima- und Umweltschutzprojekte durch. Das Thema Müll ist bei den jüngeren Kindern ein guter Zugang zur Klimabildung und so gibt es alltagsnahe Projekte wie das „Zero-Waste-Frühstück“, Müllsammelaktionen im Wald und Exkursionen zum Globalen Klimastreik. In zwei JüL-Klassen gehören monatliche „Waldtage“ zum festen Repertoire. Diese und weitere Klassen starten regelmäßig jedes neue Schuljahr mit „Waldwochen“, in denen unter anderem auch Themen rund um den Klimaschutz aufgegriffen werden.

Darüber hinaus finden durch die Arbeit im Freien in den Waldklassen „quasi nebenbei“ kontinuierlich die Themen Natur- Umwelt- und Klimaschutz Eingang in den Unterricht.

Alle Klassen setzen sich regelmäßig auf verschiedene Art und Weise mit dem Thema auseinander, insbesondere im naturwissenschaftlichen- und gesellschaftswissenschaftlichen Unterricht sowie im Sachunterricht. Im Kunst-Unterricht nehmen einige Klassen zum wiederholten Male am Plakatwettbewerb „Wir-Berlin“ teil, der eine lebenswerte Lernumgebung unter Berücksichtigung der klimatischen Verhältnisse thematisiert.

4.4.2 Zeit,- Maßnahmen- und Evaluationsplanung

Klimarat

Der Klimarat der Schule soll aus Mitgliedern aller Personengruppen bestehen, die an der Conrad-Schule zusammenkommen, darunter rund 1/3 Eltern und Schüler*innen. (Etablierung bis Ende 2022)

Folgende Aufgaben innerhalb des Klimarates sind möglich:

- Gesprächsrunde „Fragen und Antworten“

- Planung und Organisation der Projektwoche „Klimaschutz“
- Erarbeitung von Vorschlägen für einzuhaltende Verbindlichkeiten innerhalb des Schulbetriebs
- Ideensammlung für Umsetzungsvarianten bei Globalen Klimastreiks
- langfristige Projekte anbahnen: Klimaklasse, Klimaschule, ...
- laufende Beteiligung zur Auszeichnung WALDKÖNNER

Projektwoche zum Thema Klima- und Umweltschutz

In regelmäßigen Abständen wird eine schulweite Projektwoche zum Thema Klima/Klima- und Umweltschutz durchgeführt. Der Klimarat macht der Gesamtkonferenz entsprechende Vorschläge.

Mülltrennungs- und Vermeidungskonzept

Spätestens im Schuljahr 2022/2023 soll ein tragfähiges schulweites Mülltrennungs- und Vermeidungskonzept entwickelt und umgesetzt werden.

Entwicklung von Unterrichtsvorhaben

Bis zum Schuljahresende 2022/2023 sollen mindestens zwei große fächerübergreifende Unterrichtsvorhaben zum Thema Klima- und Umweltschutz entwickelt werden. So soll das Großteam 123 und das Großteam 456 jeweils für die Altersgruppen passende Unterrichtsvorhaben gemeinsam entwickeln, die dann in die jeweiligen Curricula mit aufgenommen werden und in Teil B des Schulprogramms die bisherigen vierzehn vorhanden Vorhaben ergänzen.

5 Weitere Schwerpunkte der Schulentwicklung

5.1 Ganztagsbetreuung an der Schule – Verknüpfung von Unterricht und Freizeit

5.1.1 Allgemeines

Die ergänzende Förderung und Betreuung (eFöB) hat ihre Räume für die Klassenstufen 1 bis 3 im Gebäudeteil C, in dem sich auch der NaWi-Raum befindet. Dieser Raum wird am Vormittag für den naturwissenschaftlichen Unterricht genutzt, am Nachmittag zur Erledigung der Hausaufgaben. Die Freizeiträume der Klassenstufen 4 bis 6 befinden sich im Gebäudeteil B. Dort findet auch die Betreuung aller Schüler*innen vor dem Unterricht statt.

Ein Betreuungsvertrag für die ergänzende Förderung und Betreuung besteht zurzeit für 320 der insgesamt rund 470 Kinder.

54 Schüler*innen besuchen unsere inklusiven Waldklassen. Für diese gibt es eine gesonderte Konzeption.

5.1.2 Öffnungszeiten und Ausstattung der eFöB

Die ergänzende Förderung und Betreuung ist von 6:00 Uhr bis 18:00 Uhr geöffnet.

In dieser Zeit können folgende kostenpflichtige (je nach Klassenstufe) und kombinierbare Betreuungsmodule gewählt werden:

- 6:00 Uhr bis 7:30 Uhr
- 13:30 Uhr bis 16:00 Uhr
- 13:30 Uhr bis 18:00 Uhr

Diese Module gelten auch während der Schulferien. Zusätzlich besteht die Möglichkeit ein reines Ferienmodul zu nutzen. Dies gilt für die Schulferien des Landes Berlin und ein entsprechender Vertrag kann nur für ein komplettes Schuljahr abgeschlossen werden.

In der Zeit von 7:30 Uhr bis 13:30 Uhr (VHG: Verlässliche Halbtagsgrundschule) ist die Betreuung aller Schüler*innen, außerhalb der Ferien, beitragsfrei gewährleistet.

Die personelle Ausstattung wird nach den von den Eltern gewählten Modulen berechnet. Zusätzliche Erzieherstunden gibt es für die Unterstützung der Integrationsschüler*innen. Die notwendigen Formulare für die Beantragung eines Betreuungsplatzes kann man direkt in der Schule (Büro der ergänzenden Förderung und Betreuung) oder über das Internet erhalten.

Die Schüler*innen werden in offenen Gruppen mit einer*m Erzieher*in als Bezugsperson, gefördert und betreut. Insgesamt stehen dazu sieben Freizeiträume, die am Vormittag teilweise für den Förder- und Teilungsunterricht genutzt werden, ein Raum in kompletter Doppelnutzung und zwei Speiseräume zur Verfügung. Fünf Räume und die Speiseräume befinden sich auf zwei direkt übereinanderliegenden Etagen im Gebäudeteil C, zwei Räume sind in der unteren Etage im Gebäudeteil B.

5.1.3 Tagesablauf

Der Frühdienst (von 6:00 Uhr bis 7:30 Uhr für Schüler*innen mit Frühmodul) findet in einem der Räume im Gebäudeteil B der Conrad Schule statt.

Ab 7:30 Uhr steht dieser Raum allen Schüler*innen bis zum Unterrichtsbeginn zur Verfügung. Von dort werden sie rechtzeitig in die Klassen geschickt.

Nach Unterrichtsschluss kommen die Kinder in die Räume der ergänzenden Förderung und Betreuung und melden sich bei ihrem*r Bezugserzieher*in an.

Ab zwölf Uhr gibt es ein ausgewogenes Mittagessen, wobei die Schüler*innen immer zwischen zwei Hauptkomponenten an der Essensausgabe wählen können. Die Beilagen und das Frischeangebot (Rohgemüse und Salate) nehmen sich die Kinder selbstständig vom Buffet. Das Mittagessen wird derzeit von der Firma „Hand.Fest gGmbH“ geliefert. Weitere Informationen finden sich hierzu unter www.handfest-berlin.de.

Im Anschluss an das Mittagessen haben die Kinder in der Zeit von 13:30 Uhr bis 15:00 Uhr die Möglichkeit in einem separaten Raum ihre Hausaufgaben zu erledigen. Zur Unterstützung steht ihnen ein*e Erzieher*in zur Seite.

Zur Gestaltung ihrer Freizeit nach eigenem Interesse stehen den Schülern*innen die Räume und auch der Schulhof zur freien Verfügung. Dabei sind ihnen die Erzieher*innen mit zahlreichen Angeboten behilflich.

Von 16:00 Uhr bis 18:00 Uhr findet der Spätdienst in einem der Freizeiträume im Gebäudeteil C statt.

5.1.4. Regeln für die ergänzende Förderung und Betreuung

Regeln werden bei uns gemeinsam mit den Kindern besprochen, um ein rücksichtsvolles Miteinander zu erreichen. Diese Regeln werden in regelmäßigen Kinderkonferenzen (mit der*m jeweiliger*n Bezugserzieher*in) besprochen und diskutiert. Respekt, Verantwortungsbewusstsein und Toleranz stehen als Grundverständnis über allen Absprachen, die wir mit den Kindern treffen.

Durch unsere Erfahrungen und nach unserem pädagogischen Verständnis sind wir zum Konzept der halboffenen Gruppenarbeit gekommen. Die Kinder sind dabei einer altersgemischten Gruppe und einer*m Erzieher*in zugeordnet. Die halboffene Arbeit bietet ihnen darüber hinaus die Möglichkeit, gruppenübergreifend ihren Neigungen nachzugehen und ihre Freundschaften zu pflegen.

Um einen verbindlichen Ablauf zu gewährleisten ist es unbedingt notwendig, dass die Kinder bei Nichterscheinen auch in der ergänzenden Förderung und Betreuung entschuldigt werden (per Mail, oder Telefon bis 10:30Uhr).

Sobald die Kinder Unterrichtsschluss haben, melden sie sich bei ihrem*r Bezugserzieher*in an, beim Verlassen der ergänzenden Förderung und Betreuung dort auch wieder ab. So wissen wir jederzeit, welche Kinder sich bei uns aufhalten.

Um unser Konzept der halboffenen Arbeit gut und übersichtlich organisieren zu können, ist es erforderlich, dass die Schüler*innen selbständig und zuverlässig die Tafeln, aus denen ersichtlich ist, wo das Kind sich gerade aufhält, nutzen. In jedem Gruppenraum befindet sich eine dieser Tafeln. Sie sind in alle Bereiche, die die Kinder nutzen können, unterteilt. Mit Hilfe eines Fotoschlüsselanhängers teilen die Kinder so mit, wo sie sich gerade aufhalten.

5.1.5 Die pädagogischen Schwerpunkte der Arbeit in der ergänzenden Förderung und Betreuung

Die wesentliche Grundlage für unsere Arbeit ist das Wissen, dass Bildungsprozesse nur dann gelingen, wenn sich die Kinder in ihren Beziehungen sicher und geborgen fühlen. Sie sind aktive Gestalter ihrer Entwicklung, Hauptakteure ihrer Lern- und Gestaltungsprozesse und Konstrukteure ihrer Kenntnisse.

Das Berliner Bildungsprogramm für die offene Halbtagsgrundschule der Senatsbildungsverwaltung bildet den Rahmen unserer Arbeit mit den Kindern. Der Bereich der ergänzenden Förderung und Betreuung ist ein Lern- und Lebensort, an dem sich Kinder und Erwachsene den ganzen Tag wohlfühlen und produktiv miteinander leben, lernen und arbeiten können.

Der erste Besuch in der ergänzenden Förderung und Betreuung fällt zeitgleich mit der aufregenden Zeit der Einschulung und dem Abschied aus der Kindertagesstätte. In der großen Schulgemeinschaft, die das Kind auf dem Schulweg, in den Fluren und auf dem Schulhof erlebt, sind die Erstklässler nun nicht mehr die „Großen“, wie in der Kita, sondern die Jüngsten. Wir haben diesen Perspektivwechsel im Blick, gehen pädagogisch unterstützend darauf ein und sehen Konflikte als Erfahrungen und Lernsituationen, die natürlich von uns begleitet werden.

Eine der wichtigsten Aufgaben für die Persönlichkeitsentwicklung sehen wir in der Sprachförderung (sehen – hören – verstehen – sprechen). Wenn wir Sprache beherrschen, ist es uns möglich, mit anderen zu kommunizieren, unsere Stellung in der Gesellschaft zu finden und uns wohlfühlen. So fördern wir die Kinder, indem wir ihnen Zeit geben sich zu äußern und ihnen zuhören.

Wir geben den Schülern und Schülerinnen Zeit und Raum für freies, ungestörtes Zusammensein mit Freunden und Freund*innen und für den Aufbau neuer Beziehungen. Außerdem bieten wir ihnen vielfältige Freizeitgestaltungsmöglichkeiten an (z.B. Bücherecken, Kuschel- und Spielecken, Gesellschaftsspiele, verschiedenste Bastelmaterialien und vieles mehr). Jeder Raum hat zusätzlich ein spezielles Angebot. So stehen den Kindern eine Werkbank, „Kappla“-Ecken, ein Verkleidungsbereich, eine Perlentierwerkstatt und drei Hochebenen mit Holz- und Legosteinen zur Verfügung. Zusätzlich ist ab 13 Uhr der Schulhof (bei schönem Wetter auch der angrenzende Sportplatz) geöffnet. An drei Tagen nutzen wir von 14:15 Uhr bis 16 Uhr die Turnhalle.

Das informelle Lernen wird von uns als sehr wertvoll angesehen. Gerade im Ortsteil Wannsee sind die Schüler*innen auch in ihrer Freizeit sehr viel fremdbestimmt. Die Teilnahme an schulischen, durch den Förderverein organisierten AGs und Vereinsaktivitäten bestimmen einen großen Teil der Zeit unserer Schüler*innen. So bieten wir den Ausgleich dazu. Unsere Angebote sind von allen Kindern nutzbar, aber nicht verpflichtend (eine Ausnahme ist die Töpfer AG ab Klassenstufe 4). Die Kinder können heute Perlentiere basteln, morgen eine Tasche entwerfen und nähen, übermorgen in die Turnhalle gehen. Auch langweilen ist erlaubt und wichtig um sich seiner Ideen und Interessen bewusst zu werden. Dabei ist es immer wieder eine große Herausforderung für uns, alle Kinder im Blick zu haben, festzustellen wer Unterstützung benötigt, eventuell mit der Tagesorganisation noch überfordert ist.

Ebenso achten wir darauf, dass die Bedürfnisse nach Bewegung und Entspannung Zeit und Raum finden. Jedes Kind muss seinen Körper erfahren und ihn beherrschen lernen, um die täglichen Dinge des Lebens je nach Entwicklungsstand bewältigen zu können. Die Freude an der Bewegung wird von uns durch ein vielfältiges Sport- und Bewegungsangebot erhalten, gefördert oder auch geweckt. Die Kinder sollen ihre Stärken und Grenzen erkennen und damit umgehen lernen.

Kinder benötigen Freiräume für eigene Entscheidungen und Bewährungsfelder, damit sie lernen eigenverantwortlich zu handeln und daraus entstehende Konsequenzen zu ziehen. Wir wollen die Urteilkraft, die Ausdruckskräfte und die soziale Kompetenz der Kinder stärken.

Unsere zentrale Aufgabe besteht darin, den Kindern die Welt „frag-würdig“ zu machen und sie zu motivieren, diese zu erforschen.

Ein Schwerpunkt unserer Arbeit liegt eindeutig bei der gemeinsamen Freizeitgestaltung mit den Kindern und für die Kinder. Die Förderung der individuellen Fähigkeiten prägen die Inhalte unserer Arbeit. Unser Ziel ist es, die Schüler*innen an verschiedene Möglichkeiten der Freizeitgestaltung heranzuführen, um Voraussetzungen für zukünftige, selbst aktiv gestaltete Freizeit zu schaffen. Sie werden ermutigt und bestärkt, ihre Fähigkeiten und Wissensbestände weiter auszubauen. Dabei lernen sie auch, bei anfänglichen Misserfolgen nicht gleich aufzugeben. Fehler darf man machen!

Die Kinder sind durch ihre eigene Sichtweise sehr ideenreich und fantasievoll. Um dies weiter zu fördern, legen wir großen Wert darauf, dass die Kinder eigene Ideen beim Spielen entwickeln. Wir versuchen ihnen zu vermitteln, dass es für viele Dinge nicht nur einen Weg gibt ein Ziel zu erreichen, sondern ein breit gefächertes Spektrum an Möglichkeiten.

Auch hier geben wir den Schülern*innen die Zeit, den Raum und das Material, um ihre Geschicklichkeit zu entwickeln. Dabei beobachten wir immer wieder, wie ausdauernd und konzentriert die Kinder ihre Werke herstellen und wie stolz sie darauf sind. Um sie in ihrer Kreativität nicht einzuschränken, stellen wir als Pädagogen unsere Werte (was ist schön) selbstverständlich zurück.

Jedes Kind kann sich frei entscheiden, in welchen Schwerpunkträumen es sich aufhalten möchte, um dort die jeweiligen Angebote wahrzunehmen.

Den Schülern*innen steht eine große Materialvielfalt für die verschiedensten Techniken und Sinneserfahrungen zur Verfügung.

Dem Berliner Bildungsprogramm für die offene Ganztagschule entsprechend haben wir die Räume so strukturiert, dass die Kinder ihren Bedürfnissen und Interessen nachkommen können. Sie finden vielfältige Möglichkeiten zum selbstbestimmten Handeln und Agieren vor. Damit bieten wir gute Bedingungen für Bildungsprozesse. Je anregender und herausfordernder der Alltag der Kinder ist, umso vielfältiger werden die Kompetenzen sein, die sie erwerben.

Das Lernen der Kinder ist ein Erlebnis;
und die Aufgabe von uns Erwachsenen ist es,
den Kindern das Lernen in Form von Erlebnissen zu vermitteln.

5.1.6 Ferien

Während der Ferien ergibt sich für die Kinder und uns eine besondere Situation. Den Schülern*innen, die nicht die Möglichkeit haben in den Ferien zu verreisen oder sie anderweitig außerhalb von Schule zu verbringen, möchten wir einen abwechslungsreichen Ausgleich zum Schulalltag bieten.

Mit einem gemeinsamen Frühstück um 9 Uhr starten wir den Ferientag. Dabei ergibt sich die Möglichkeit, wichtige Informationen über den Tages- und Wochenverlauf zu besprechen.

Bei der Planung können die Kinder sich Ausflüge oder Aktivitäten wünschen. Dabei muss natürlich beachtet werden, ob und wie die einzelnen Wünsche realisierbar sind (Wetterlage, Finanzen, usw.). Dadurch erreichen wir Eigenverantwortlichkeit und eine hohe Motivation der Kinder.

Auch die Teilnahme an den Ausflügen ist freiwillig. Wir stellen immer wieder fest, dass ein Großteil unserer Schüler*innen es sehr genießt unsere Räume in den Ferien einmal entspannt mit wenigen Kindern nutzen zu können. Auch diesem Bedürfnis geben wir Zeit, öffnen auch in den Ferien so viele Räume, wie es uns personell möglich ist.

Die Ausflüge finden in der Regel am Vormittag statt, so dass wir zum Mittagessen gegen 13 Uhr zurück sind. Während des Essens wird der Verlauf des folgenden Ferientages und das eventuell notwendige Mitbringen von Fahrkarten, Eintrittsgeldern und Verpflegung noch einmal besprochen.

Für längere Ausflüge besteht die Möglichkeit bei unserem Caterer Lunchpakete zu bestellen.

Die Öffnungszeiten von 6 bis 18 Uhr sind auch in den Ferien gewährleistet.

5.1.7 Hausaufgabenbetreuung im Rahmen der eFöB

Wir halten es für wünschenswert, dass die Hausaufgaben zu Hause mit Unterstützung der Eltern angefertigt werden. Uns ist allerdings bewusst, dass dies nicht immer möglich ist. Wir sind der Ansicht, dass es für die Eltern wichtig ist, über die schulischen Zusammenhänge und den Leistungsstand ihrer Kinder informiert zu sein. Daher versuchen wir den individuellen Situationen der Schülern*innen gerecht zu werden, indem wir eng mit den Erziehungsberechtigten und den Lehrern*innen zusammenarbeiten, Informationen austauschen und bei Bedarf Hilfestellung leisten.

Wir richten keine festen Hausaufgabenzeiten ein, sondern stellen den Kindern, wenn die personelle Situation dies zulässt, für 1,5 Stunden (von 13:30 Uhr bis 15:00 Uhr) einen Raum und Unterstützung zur Erledigung der Hausaufgaben zur Verfügung. Damit haben die Schüler*innen die Chance, sich nach dem Unterricht, wenn nötig, erst einmal zu entspannen. Sie können ihre Aufgaben selbständig zeitlich planen und gehen dadurch motivierter an ihre Arbeit. Eigenverantwortung wird gefördert. Wir behalten es uns vor die Hausaufgaben abzubrechen, wenn wir bemerken, dass ein Kind nicht in der Lage ist die Hausaufgaben anzufertigen. Die Gründe hierfür können vielfältig sein. Die Eltern werden darüber informiert, mit den Lehrern*innen ist dieses Vorgehen besprochen.

Die Verantwortung für die Erledigung der Hausaufgaben bleibt bei den Eltern.

Unbedingt erforderlich ist es, dass die Eltern die Arbeiten ansehen, um so über den Wissensstand und das Arbeitsverhalten ihrer Kinder informiert zu sein. Für die Schüler*innen ist das Interesse der Eltern an ihren Leistungen von großer Bedeutung und vermittelt ihnen Wertschätzung für ihre Arbeiten.

5.1.8 Zusammenarbeit mit den Eltern im Rahmen der eFöB

Eine wichtige Voraussetzung für die tägliche pädagogische Arbeit ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern. Wir wünschen uns von den Eltern, dass sie uns als Ansprechpartner respektieren und unsere gemeinsam entwickelten pädagogischen Grundsätze unterstützen. Für Gespräche stehen wir selbstverständlich gern zur Verfügung. Nur auf dieser Basis ist eine zielführende Zusammenarbeit im Interesse der Kinder möglich.

Die Eltern sind die ersten Experten für die Lebenssituation ihrer Kinder und damit in einer nicht zu unterschätzenden Verantwortung und Bedeutung für die Entwicklung ihres Selbst- und Weltbildes.

Durch die Schulreform hat sich die Aufgabe der Schule im Bereich der Elternarbeit erweitert. Der Anspruch an die Schule als Bildungs- und Erziehungsinstitution ist durch die längere Aufenthaltsdauer der Kinder gewachsen. Wir sind uns dieser Verantwortung sowohl im Lern- als auch im Erziehungsprozess bewusst und legen Wert darauf, mit den Eltern zu kommunizieren, Informationen über die Kinder auszutauschen und transparent in unserem Handeln zu sein.

Die zentralen Elemente unserer Elternarbeit sind:

- „Tür- und Angelgespräche“, welche den aktuellen, kurzen Informationsaustausch zwischen Eltern und Erzieher*innen ermöglichen
- Das Angebot von Einzelgesprächen, die als Forum für die Diskussion individueller Themen genutzt werden können.
- Elternabende.

Zum Beginn des Schuljahres haben wir einen Elternabend nur für die Eltern der neu eingeschulten Kinder installiert. Weitere Elternabende für den Bereich der ergänzenden Förderung und Betreuung gibt es nicht. Bei Klassenelternabenden sind auch immer die Klassenerzieher*innen anwesend. Da für ca. 95% der Erst- bis Viertklässler ein Betreuungsvertrag geschlossen ist, werden auf diesen Elternabend auch Themen über den Unterricht hinaus besprochen. So sind alle Eltern gleichermaßen informiert.

Zusätzlich tragen gemeinsame Feste und Veranstaltungen zu einem vertrauensvollen Miteinander bei.

5.1.9 Zusammenarbeit des Erzieher*innenteams

Die personelle Ausstattung berechnet sich nach den von den Eltern gewählten Modulen. Damit der Alltag gemeinsam positiv erlebt werden kann und Probleme miteinander gelöst werden können, ist uns eine vertrauensvolle Atmosphäre als Grundvoraussetzung wichtig.

Durch unsere offene Tagesstruktur für die Kinder ist ein intensiver Austausch aller Kollegen*innen besonders wichtig. Besonderheiten einiger Kinder, spezielle Situationen und Vorkommnisse müssen allen bekannt sein. Nur so kann gewährleistet sein, dass wir den Kindern gerecht werden.

Alle Entscheidungen und Planungen werden so transparent wie möglich im Team mitgeteilt und diskutiert. Um Offenheit und gegenseitiges Respektieren untereinander zu erreichen sind folgende Aspekte nötig:

- einander zuhören
- kompromissbereit sein
- Verantwortung tragen
- Flexibilität und Einsatzbereitschaft zeigen
- detaillierte Informationen untereinander weitergeben
- Rücksichtnahme sowie Hilfe in schwierigen Situationen leisten
- Interesse aneinander zeigen
- offenes Ansprechen von Problemen

Bei allen anstehenden Problemen steht immer das Kind im Mittelpunkt. Erster Ansprechpartner sollte immer der/die Klassenerzieher*in sein. Trotzdem kann ein Kind zu einer anderen Kollegin gerade ein innigeres Verhältnis haben, so dass es günstiger ist, dass auch diese Kollegin sich des Problems annimmt.

Zur Abstimmung von Organisation, pädagogischen Inhalten, und allgemeinen Informationen findet eine gemeinsame wöchentliche Dienstberatung statt.

Für den aktuellen Austausch kommt das Team einmal täglich für 15 Minuten zusammen.

5.1.10 Zusammenarbeit mit allen an der Schule beschäftigten Pädagog*innen

Die Erzieherinnen arbeiten eng mit den Lehrern*innen zusammen. In der Schulanfangsphase begleiten sie den Unterricht bis zu 8 Stunden wöchentlich, wobei jeder Klasse ein*e feste*r Erzieher*in zugeteilt ist. Eine Klassenteamzeit von 45 Minuten ist wünschenswert und in vielen Klassen schon installiert. Bei Elterngesprächen treten Erzieher*innen und Lehrer*innen oft als Klassenteam auf. Ein regelmäßiger Austausch in den Teams ist für eine optimale und einheitliche Förderung der Kinder unerlässlich.

Die koordinierende Erzieherin übernimmt im Rahmen ihrer übergeordneten Funktion pädagogische und verwaltungstechnische Aufgaben. Sie macht für das Team Entscheidungen transparent und nachvollziehbar.

Ebenso ist eine gegenseitige, intensive Information über pädagogische und organisatorische Inhalte innerhalb der Schule gegeben. Um eine gute Kooperation zu gewährleisten, begegnen sich alle Mitarbeiter*innen auf Augenhöhe und schaffen so eine offene und sachliche Gesprächsbasis, um getroffene Entscheidungen gemeinsam umsetzen zu können.

Mit den Mitarbeiter*innen der Schulstation (Alep e.V.) besteht ebenfalls ein guter Kontakt. Gegenseitige Teilnahme an Dienstbesprechungen ist ausdrücklich gewünscht und wird in unregelmäßigen Abständen wahrgenommen. Ein spontaner Austausch bei aktuellen oder plötzlichen Anlässen ist jederzeit möglich.

Die Vernetzung zwischen Unterrichts- und Nachmittagsbereich findet somit in folgenden Bereichen statt:

- Wöchentliche Gesprächstermine von Schulleitung und koordinierender Erzieherin
- Erzieher*innen sind Mitglieder in den schulischen Gremien
- Teilnahme der Schulleitung an der DB der Erzieherinnen
- Teilnahme der Erzieherinnen an Dienstberatungen
- Wöchentliche Besprechungsstunde des Klassenteams
- Teilnahme der Erzieherinnen an Fachkonferenzen
- Gemeinsame Feste und Projekte
- Gemeinsame Studientage und Elternabende
- Treffen und Austausch mit den Sonderpädagog*innen nicht nur im Rahmen der IvO-Gruppe
- Regelmäßige Treffen mit den Mitarbeiter*innen der Schulstation

5.2 Eigenverantwortliches Arbeiten

Ausgangslage:

Zu den im Lehrplan geforderten Handlungskompetenzen gehört es, die Selbstständigkeit und Selbsttätigkeit zu fordern und zu fördern. Auch im Leitbild betont unsere Schule die Notwendigkeit des eigenverantwortlichen Lernens. Eigenverantwortliches Lernen gelingt dann, wenn die Schülerinnen und Schüler über Arbeitstechniken, Methoden und Lernstrategien verfügen, die wiederum im Unterricht gelernt werden müssen.

Die Schüler*innen sollen die gängigen Lern- und Arbeitstechniken beherrschen, argumentations- und kommunikationsfähig sein und gelernt haben, konstruktiv und regelgebunden im Team zu arbeiten. Ohne diese Lern- und Arbeitstechniken kommt in der modernen Berufs- und Arbeitswelt niemand aus.

Bei vielen von uns angewandten Unterrichtsmethoden, wie z.B. Wochenplanarbeit, Stationsarbeit, Gruppenarbeit, haben wir mitunter gravierende Mängel in der Selbstständigkeit, Methodenbeherrschung, Zielstrebigkeit oder Planungs- und Organisationsfähigkeit festgestellt.

Es ist allen am Schulleben beteiligten Personen bewusst, dass die Selbstständigkeit der Schüler*innen beim Lernen stärker betont werden muss.

Gut die Hälfte des Kollegiums hat an Fortbildungen zum Methodentraining teilgenommen und zum Teil auch an weiterführenden Veranstaltungen zum Kommunikations- und Teamtraining.

Ziele:

Die Schüler*innen sollen am Ende der Grundschulzeit wichtigen Lernstoff altersgerecht zusammenfassen, entsprechend übersichtlich gliedern, gestalten und präsentieren können.

Um den Schüler*innen die nötige Methodenkompetenz zu vermitteln, soll eine konsequente Methodenpflege in möglichst vielen Fächern erfolgen, damit die Schüler*innen die erforderliche methodische Routine entwickeln können.

Die Eltern sollen über das Methodentraining informiert werden, um ihre Unterstützung bei den Vorhaben sicherzustellen.

Maßnahmen:

Ab Klassenstufe 4 führen wir verpflichtend jährlich ein Methodentraining im Schuljahr durch. Verbindliche Inhalte für das Methodentraining sind:

Lernen lernen, markieren, strukturieren, Mind-Maps erstellen, überfliegendes Lesen, Spickzettel anfertigen, Plakate gestalten, Vorträge halten, Klassenarbeiten vorbereiten, Zeitmanagement, mit PowerPoint und Word arbeiten, sicher im Internet arbeiten.

Auf Grundlage der Erfahrungen der letzten Jahre zeigt sich, dass das von „Studenten machen Schule“ durchgeführte Methodentraining im jeweils ersten Schulhalbjahr in der Regel sehr erfolgreich und nachhaltig ist.

So wollen wir weiter mit diesem Anbieter kooperieren und diese Angebote bei uns an der Schule weiterhin durchführen.

5.3 Computer und Medien

Ausgangslage:

Momentan steht uns ein PC-Raum mit 28 PCs zur Verfügung und im NaWi-Raum können 5 PC-Arbeitsplätze genutzt werden. Außerdem besitzen wir zwei Notebookkoffer, die mit je 6 Laptops bestückt sind. Die Klassenräume haben eine heterogene Ausstattung und sind mit bis zu sechs PCs ausgestattet. Alle Klassenräume der 4., 5. und 6. Klassen sowie der NaWi-Raum sind mit interaktiven Beamern der Firma Epson ausgestattet. Auf den zugehörigen PCs bzw. Laptops ist unter anderem auch die SMART Notebook® Software installiert. In der Aula steht ein großes fahrbares Smartboard zur Verfügung. In den letzten Jahren haben wir aus eigenen Mitteln ein WLAN-Netzwerk aufgebaut, dass aus Ubiquiti Networks-Geräten besteht. Der Unterricht mit digitalen Medien findet im PC-Raum für jede Klasse zu fest eingeplanten Zeiten statt; zusätzlich - schwerpunktmäßig in den Klassen 4, 5, und 6 - auch in den jeweiligen Klassenräumen und im NaWi-Raum; in den Klassen 123 teilweise in den Teilungsräumen oder mit mobilen Geräten wie Laptop oder Tablet im Klassenraum.

Themen und Inhalte

Nach unseren Erfahrungen hat sich folgende thematische und inhaltliche Gliederung bewährt:

Jahrgangsstufe 1/2/3

- Computer hoch- bzw. herunterfahren
- Anmelden im Netz mit Namen und Passwort
- Komponenten der IT-Geräte benennen
- Software starten und beenden
- Umgang mit Maus und Tastatur
- Programme „Budenberg“ und „Lernwerkstatt“ kennenlernen und benutzen
- Antolin bzw. Mathepirat öffnen und Plattform sachgerecht bedienen (abhängig von Lesekompetenz)

Jahrgangsstufe 4

- Fachbegriffe erweitern und Ordnersystematik des PC kennen: Programm, Datei, Laufwerk usw.
- Anlegen von Dateien / Dokumenten
- kleine Texte mit „Word“ schreiben
- Unterschiedliche Speicherorte benutzen (USB-Stick, Server)
- Tastaturschreibkurs
- Basiskompetenzen zur Internetnutzung durch „Internet-Seepferdchen“

- Erste Übungen zur Internetrecherche mit Hilfe von Kindersuchmaschinen (z.B. Blinde Kuh, Geolino)

Jahrgangsstufe 5/6

- PC kompetent als Medium zum Schreiben, Gestalten und Verwalten von Texten nutzen. (Crashkurs "Word" im Rahmen des Projekts "Methoden lernen")
- Grafikprogramm zur Bearbeitung von Bilddokumenten nutzen
- „Power Point“-Präsentation erstellen (Crashkurs "Power Point" im Rahmen des Projekts "Methoden lernen")
- Einfache Tabellen und Diagramme mit „Excel“ erstellen
- Sicherheit im Netz (Workshop im Rahmen des Projekts "Methoden lernen")
- Weiterführung der Basiskompetenzen zur Internetnutzung
- Effektive Informationsbeschaffung (Internetrecherche, nutzen von Suchmaschinen) (Workshop im Rahmen des Projekts "Methoden lernen")
- Kommunikation im Internet (z.B. E-Mail, soziale Netzwerke) und deren Gefahr – auch und im Rahmen des Präventionsprogramms durch den Präventionsbeauftragten der Polizei

Allgemeine Zielvorstellungen

Unser wesentliches Ziel beim Umgang mit Computer und Internet ist es, die Medienkompetenz der Kinder anzubahnen, d.h. die Schülerinnen und Schüler zu befähigen, sich bei ihrer aktiven Weltaneignung in Kommunikations- und Handlungssituationen aller Arten verschiedener Medien bedienen und die Risiken einschätzen zu können.

Dazu gehören:

- die Befähigung zum Umgang mit Computern, Laptops, Tablets, E-Reader und Smartphones
- die Befähigung zur Nutzung der Computer und des Internets zum Lernen und Gestalten
- die Urteilsfähigkeit gegenüber den Inhalten der Medien insbesondere von Kommunikationsnetzwerken, wie z.B. Facebook, WhatsApp oder Instagram

Ziel:

Unser Bestreben ist es, die Nutzung der digitalen Medien weiter auszubauen und sinnvolle Erweiterungen zu unserem Konzept hinzuzufügen.

Hierzu gehört der auf der Open Source Moodle basierende und für Schulen kostenfrei zur Verfügung stehende Lernraum Berlin, dessen Lernmanagementsystem wir zukünftig nutzen wollen.

Die Programmierung mit Hilfe von Single-Board-Computern, wie dem Calliope Mini oder LEGO Mindstorms, ist ein nächster Bereich, den wir uns erschließen wollen. So hat schon eine Klasse an einem Robotik-Workshop in der Schule teilgenommen und dabei Roboter konstruiert und programmiert. Wir evaluieren gerade, ob wir diesen in allen 5. und 6.Klassen ritualisiert durchführen lassen wollen.

Selbstverständlich wollen wir die technische Ausstattung der Conrad-Schule weiter ergänzen und wenn nötig laufend erneuern. Ausführliche Informationen hierzu finden sich im Medienkonzept der Schule.

5.4 Projekttag und Projektwochen

Ausgangslage:

Unter Projekten verstehen wir Phasen, in denen sich die Kinder in erster Linie selbstbestimmt und selbstständig mit verschiedenen Inhalten auseinandersetzen. Der reguläre Stundenplan wird außer Kraft gesetzt und die Kinder haben Zeit sich auf die Themen einzulassen. Dabei gibt es die verschiedensten Möglichkeiten der Dauer und Herangehensweise, wobei in der Regel fächerübergreifend und fächerverbindend gearbeitet wird und die Kinder verschiedenste Kompetenzen entwickeln können.

Schulweit gibt es in jedem Schuljahr zwei Projektwochen, wobei die Lesewoche seit über 10 Jahren jeweils vor den Winterferien fest im Schulkalender verankert ist. Als weitere schulweite Projektwochen hatten wir in den letzten Jahren unter anderem eine Klimawoche, eine Mathematikwoche, das Zirkusprojekt, eine Respektwoche (Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage), eine Sport- Kunstwoche und eine Sport- Mathematikwoche, die allesamt den Schullalltag enorm bereichern haben.

Vor einigen Jahren haben wir uns entschieden, jeweils mit den 5. Klassen verschiedene Theaterprojekte im weitesten Sinne durchzuführen, bei denen Künstler mit den Kindern gemeinsam Projektideen entwickeln und dann umsetzen sollen. Hierbei legen wir besonders Wert auf den Weg und nicht nur auf die Präsentation am Ende der Projektzeit. In den letzten Jahren konnten wir uns so an sehr gelungenen Umsetzungen erfreuen, bei denen viele Kinder Talente zeigen konnten, die sonst nicht zum Vorschein gekommen wären. Als Beispiele seien hier die Theaterprojekte „Mauern“ oder „ICH TRÄUME VON ...UND WÜNSCHE MIR...“ oder das Audio-Walk-Projekt genannt. In den Jahren 2020 und 2021 haben pandemiebedingt keine Theaterprojekte der Klassen stattgefunden. Im Jahr 2022 haben die 6. Klassen und die Waldklasse 456 am Theaterworkshop: „Reise nach mauerland“ der Drehbühne Berlin teilgenommen.

Alle Klassen haben die Möglichkeit und werden dazu animiert eigene Projektwochen oder Projekttag zu planen und durchzuführen. Hierzu werden die entsprechenden Lehrer*innen so ausgeplant, dass diese sich ganz auf das jeweilige Thema einlassen

können. Diese Möglichkeit wird immer wieder gerne genutzt, von einzelnen Sporttagen, einem Hunderterfest am Vormittag, Projektklassen des Hans-Otto-Theaters bis zur klasseninternen Projektwoche, wie z.B. der Waldwoche, die einzelne JÜL-Klassen zu Beginn des Schuljahres mit den Schulanfängern durchführen oder zur Vorbereitung der 6.Klassen auf die feierliche Verabschiedung.

Ziel:

Bestehende, positiv evaluierte Projektwochen und Projektstage sollen Bestand haben und neue Ideen beispielsweise zum Klimaschutz umgesetzt werden.

Eine weitere Idee, die allen Klassen offensteht, ist der „FREI DAY“, ein Lernformat, in dem das Leben die Fragen stellt. Schüler*innen sind selbst gewählten Zukunftsfragen auf der Spur. Sie entwickeln innovative und konkrete Lösungen und setzen ihre Projekte direkt in der Nachbarschaft und Gemeinde um. Der FREI DAY ist ein Lernformat, das Schüler*innen dazu befähigt, die Herausforderungen unserer Zeit selbst anzupacken und diesen mit Mut, Verantwortungsbewusstsein und Kreativität zu begegnen.

5.5 Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage

Ausgangslage:

Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage (SOR-SMC) ist ein Projekt von und für Schüler*Innen, die gegen alle Formen von Diskriminierung, insbesondere Rassismus, aktiv vorgehen und einen Beitrag zu einer gewaltfreien, demokratischen Gesellschaft leisten wollen. Es bietet Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, das Klima an ihrer Schule aktiv mitzugestalten, in dem sie sich bewusst gegen jede Form von Diskriminierung, Mobbing und Gewalt wenden. SOR-SMC ist das größte Schulnetzwerk in Deutschland. Ihm gehören über 2.700 Schulen (Stand: Juli 2018) an, die von über 1,5 Millionen Schüler*innen besucht werden. Die Conrad-Schule ist seit über 20 Jahren Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage. Regelmäßig wird in Klassenprojekten, Projekttagen oder Projektwochen das Thema in den Mittelpunkt gerückt. Häufig unterstützen uns Experten bei der Umsetzung der einzelnen Projekte.

In direktem Zusammenhang steht die Kooperation mit dem Förderverein Sukuta-Wannsee e.V., der 1989 von Lehrer*innen der Conrad-Schule gegründet wurde. Sukuta ist ein großer Vorort der Hauptstadt von Gambia, Westafrika. Dort gibt es seit März 1989 die Sukuta-Wannsee-Vorschule, die nur durch die Initiative des Fördervereins ins Leben gerufen werden konnte. Inzwischen ist die Schule gewachsen. Im 1995 fertiggestellten Schulhaus wurden bis 2006 drei Vorschulklassen mit ca. 75 Schülern unterrichtet. Seit 2006 wurde eine private Grundschule eröffnet, und jedes Jahr um eine Klasse bis zur sechsten erweitert. 2014 wurde dann auf dringenden Wunsch der Eltern eine Oberstufe bis zur 9. Klasse hinzugefügt. Der Schulkomplex heißt jetzt „SukutaWannsee Basic Cycle“.

Die Schüler*innen der Conrad-Schule werden in unregelmäßigem Abstand über den Fortgang der afrikanischen Schule informiert, beispielsweise wenn es Besuch aus Afrika gibt.

Ziel:

Wir wollen weiter eine Schule ohne Rassismus, eine Schule mit Courage sein und regelmäßig in den verschiedensten Projekten dazu gemeinsam arbeiten - ein Ziel, das auch wunderbar zu unserer Haltung zur Inklusion passt.
Mindestens alle drei Jahre sollen schulweite Projekte hierzu stattfinden.

Die Zusammenarbeit mit dem Förderverein Sukuta-Wannsee e.V. soll weitergeführt werden und regelmäßig aus der Schule berichtet werden. Bestehende Projekte, wie das gegenseitige Schreiben von Briefen, sollen weiter durchgeführt werden.

Die Tradition, dass der Förderverein Sukuta-Wannsee von allen Einnahmen bei Schulfesten oder dem Fun-Run ein Drittel des Gewinns erhält, soll fortgesetzt werden.

5.6 Sportliche Grundschule

Ausgangslage:

Bewegung ist insbesondere für Kinder wichtig! So versuchen wir mit den verschiedensten Angeboten und Aktivitäten die Kinder über den Sportunterricht, der in den zwei Sporthallen oder auf den beiden Sportplätzen stattfinden kann, hinaus in Bewegung zu bringen. Auch in den Pausen sind die Kinder gerne in Bewegung. Durch die Möglichkeit, den an die Schule angrenzenden Kunstrasenplatz auch außerhalb des Unterrichts zu vielen Zeiten nutzen zu können, können wir neben den anderen Pausenhöfen viel Raum für Aktivitäten bieten.

Im Rahmen der ergänzenden Förderung und Betreuung gibt es an drei Nachmittagen ein Sportangebot. Die über den Förderverein der Conrad-Schule angebotenen Sport-AGs runden das gesamte sportliche Angebot ab. Momentan gibt es im Rahmen des AG-Angebots folgende Sportarten: Basketball, Floorball, Fußball., Inline-Skates, Judo und Dance for Kids.

Jährlich bieten wir eine Vielzahl an Möglichkeiten, sich sportlich zu betätigen. Im Rahmen des jährlichen Schulsportfestes können alle Kinder an den Bundesjugendspielen teilnehmen und einen Teil der für das Sportabzeichen benötigten Leistungen nachweisen. Weitere jährliche schulweite Sportveranstaltungen sind das Fußballturnier und das Zwei-Felder-Ball.

Alle zwei Jahre findet der Fun-Run auf dem Schulgelände statt, ein Spendenlauf, bei dem der Spaß im Mittelpunkt steht!

Gerne nehmen wir auch an externen Schulsportwettkämpfen wie dem Crosslauf teil.

Ziele:

Alle sportlichen Aktivitäten haben sich seit Jahren bewährt und sollen so fortgeführt werden.

5.7 Kinder- und Jugendschutzkonzept

Ausgangslage:

Der Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Gefahren für ihr Wohl ist eine Aufgabe der Gesellschaft und des Staates. In der Schule ist dieser Schutz Anliegen und Aufgabe von allen Mitarbeiter*innen. Nachdem in den letzten Jahren der Fokus der Aufmerksamkeit auf die (möglichen) Kindeswohlgefährdungen im familiär-häuslichen Bereich gelegt wurden, wird nun zunehmend auch der Schutzauftrag von möglichen Gefahren innerhalb einer Einrichtung in den Blick genommen.

Unser Pädagog*innenteam ist sich der grundsätzlichen Möglichkeit der Gefährdungen durch Mitarbeiter*innen oder Ehrenamtliche innerhalb der Schule bewusst und hat sich in Zusammenarbeit mit den Sozialpädagog*innen der Schulstation bereits niederschwellig in unterschiedlicher Konstellation mit diesem Thema auseinandergesetzt.

Eine Mitarbeiterin der Schulstation hat sich zum Thema Entwicklung eines Kinder- und Jugendschutzkonzept fortgebildet und ist bereit, gemeinsam mit allen Pädagog*innen ein entsprechendes Konzept zu entwickeln.

Ziel:

Innerhalb der nächsten Schuljahre (2022/2023 und 2023/2024) wollen wir gemeinsam ein tragfähiges und gut durchdachtes Kinder- und Jugendschutzkonzept entwickeln und die Zusammenarbeit mit dem zuständigen Jugendamt weiter ausbauen.

6 Zusätzliche Maßnahmen zur Schulentwicklung

Hier stellen wir die weiteren, im vorherigen Teil noch nicht beschriebenen Maßnahmen zur Schulentwicklung kurz vor.

6.1 Einbeziehung von Eltern und Sorgeberechtigten sowie den Schüler*innen

Eltern

Eine offene und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Sorgeberechtigten ist für unseren gemeinsamen Erziehungsauftrag unabdingbar. Die Zusammenarbeit mit den Eltern bzw. Sorgeberechtigten findet in verschiedenster Weise und mit unterschiedlicher Intensität statt. So gibt es regelmäßige Treffen der Schulleitung mit dem Vorstand der Gesamtelternvertretung (GEV). Hier werden unter anderem die

Versammlungen der Gesamtelternvertreter geplant, Fragen zum Schullalltag geklärt und über die Schulentwicklung gesprochen.

Vertreter des Vorstands der GEV und andere interessierte Eltern wirken aktiv bei unseren Schulentwicklungsvorhaben mit. So wurde das Schulprogramm unter Beteiligung von Eltern und Schülerinnen und Schülern gemeinsam entwickelt. Auf der Versammlung der Gesamtelternvertreter*innen werden die Eltern regelmäßig über die wesentlichen schulischen Entwicklungen informiert. Gleichzeitig sind diese Versammlungen der Ort, um Fragen aufzuwerfen und zu beantworten und Ideen zu entwickeln. Große Projekte, wie die Lesewoche oder der FunRun, werden hier vorgestellt und teilweise gemeinsam geplant. So können sich alle mit all ihren Möglichkeiten und Fähigkeiten ins Schulgeschehen integrieren. Innerhalb der einzelnen Klassen werden die Eltern in den unterschiedlichsten Formen in das Schulgeschehen einbezogen. Vom Vorlesen während der Lesewoche über die Begleitung bei Exkursionen bis zur Übernahme von einzelnen Unterrichtsstunden durch die Eltern als Experten.

Auf einem Informationsabend zum Thema "So arbeiten wir jahrgangsübergreifend in unseren JüL-Klassen 123" informieren wir die Eltern jährlich über unsere Arbeitsweise. Schulübergreifende Informationselternabende werden gemeinsam von der GEV und der Schulleitung geplant, beispielsweise zur Mediennutzung oder zum Thema „Umgang mit Gewalt und Gefahrensituationen“. In der Zukunft sind weitere thematische Elternabende beispielsweise zum Thema „Erziehung“ mit Experten geplant.

Viele Eltern sind im Förderverein der Schule engagiert und bringen hier gerne ihre jeweiligen Fähigkeiten mit ein. Der Förderverein der Conrad-Schule organisiert und betreut die AGs der Schule, um das Freizeitangebot am Nachmittag so vielfältig wie möglich zu gestalten. Außerdem unterstützt der Förderverein bei der Einschulung und allen großen und kleinen Schulfesten, bei Feiern im Klassenverbund oder dem Fun-Run. Die Unterstützung von Projektwochen der Schule durch Übernahme von Material- und Honorarkosten oder die Anschaffung von Sport- und Spielgeräten sowie Bastelmaterialien gehört zum weiteren Aufgabenfeld. Das Ziel, dass alle Kinder an allen Projekten, AGs, Ausflügen und Aktivitäten des Schullebens teilnehmen können, wird vom Förderverein gegebenenfalls durch die finanzielle Unterstützung sichergestellt.

Schüler*innen und Schüler

Die Schülerinnen und Schüler stehen im Mittelpunkt der Schulgemeinschaft und sind per se an den meisten Vorhaben direkt beteiligt. Von der Übernahme von Verantwortung in der eigenen Klasse bis zur Mitarbeit in der Schulkonferenz bestehen folgende Möglichkeiten der konkreten Mitarbeit:

- Übernahme von Klassenämtern
- Tätigkeit als Klassensprecher*in

- Mitarbeit in der Gesamtschüler*innenvertretung
- Mitarbeit im Klimarat
- Mitarbeit in der Schulkonferenz
- Unterstützung bei der Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen (Weihnachtskonzert, Weihnachtsfeier, FunRun, Schulfeste, U18-Wahl,...)
- Einbeziehung bei schulweiten Planungen (Schulhofgestaltung, Raumverteilung,...)

6.2 Fortbildungskonzept

Fortbildungen sind ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit in unserer Schule. Sie beinhalten die Möglichkeit nicht nur neue Impulse oder fachliche Inhalte kennenzulernen, sondern sich auch mit anderen Kollegen*innen auszutauschen, die eigene Arbeit zu reflektieren und zu erweitern.

Mitarbeiter*innen, die an Fortbildungen teilgenommen haben, berichten dem Team beispielsweise innerhalb von Dienstberatungen oder Fachkonferenzen über Verlauf und Inhalt der Veranstaltung. Damit ergibt sich die Chance, sich auch innerhalb des Teams mit dem jeweiligen Fortbildungsthema auseinanderzusetzen und in eine inhaltliche Diskussion zu treten. So vertiefen wir unsere pädagogischen Kenntnisse, lassen diese in die Arbeit mit den Kindern einfließen und fördern die professionelle Zusammenarbeit untereinander.

Fortbildungsziele werden regelmäßig mit allen Gruppen der pädagogischen Mitarbeiter*innen besprochen.

Das Erzieher*innenteam startet im Schuljahr 2021/2022 mit einer Fortbildungsreihe zum Thema „Umgang mit schwierigen/herausfordernden Kindern!“ Für das Schuljahr 2022/2023 ist ein Studientag zum Thema „Selbstwahrnehmung und Beziehungskompetenz“ im Kontext zum Umgang mit herausfordernden Kindern geplant.

Regelmäßig bietet Gritje Zerndt vom montessori labor berlin Fortbildungen im Bereich individuelles und inklusives Lernen in der Schule oder in den eigenen Räumen an, die über den Verfügungsfonds finanziert werden.

Ein weiteres regelmäßiges Fortbildungsangebot besteht im Bereich Supervision, Umgang miteinander, schwierige Gespräche führen. Bis ins Jahr 2022 begleitet uns hier Christine Ordnung vom Deutsch-Dänischen Institut für Familientherapie und Beratung. Ein*e Nachfolger*in mit entsprechender Ausbildung wird das Angebot fortführen.

In der folgenden Tabelle finden sie die Fortbildungen, die im Bereich der digitalen Medien geplant sind.

Fortbildungsinhalt	Zielgruppe	Bemerkung / Notizen Hinweise / Niveaustufe
Einführung in die Arbeit mit den interaktiven Beamern an unserer Schule, inklusive SMART-Software	„Neue“ Lehrer*innen und Referendare	Einstiegsfortbildung
Tipps und Tricks in der Arbeit mit der SMART-Software	Alle Pädagog*innen mit Erfahrung	Fortgeschrittene
Anmelden und Auffinden der Formulare im Lernraum Schulorganisation	Alle Pädagog*innen ohne Lernraumzugang	Einstieg Lernraum-Berlin
Den Lernraum als Unterrichtsmedium nutzen	Alle Pädagog*innen	Nutzung des Lernraum-Berlin
Umgang und Nutzung des Schulservers	Alle Pädagog*innen	Einstieg + Fortgeschritten, insb. Dateiablage und -austausch Nutzung der LogoDidactConsole
Nutzung, Tricks und Tipps für weitere schulisch relevante Software	Alle Pädagog*innen	
Umgang mit Laptops und Tablets im Unterricht	Alle Pädagog*innen	
Umgang mit Lego mindstorms o.ä.	Alle Pädagog*innen	In Abhängigkeit der entsprechend erworbenen Produkte

6.3 Grundsätze der Verteilung und Verwendung der der Schule zur eigenen Bewirtschaftung zugewiesenen Personal- und Sachmittel

Die Grundsätze der Verteilung und Verwendung der der Schule zur eigenen Bewirtschaftung zugewiesenen Personal- und Sachmittel werden von der Schulkonferenz beschlossen, die zuvor auf der Gesamtkonferenz aller Pädagog*innen beraten und von der Schulleitung vorgelegt wurden.

Lehr- und Lernmittel und sonstige Unterrichtsmittel

Das Kollegium der Conrad-Schule hat bis auf Widerruf beschlossen, dass die Lehr- und Lernmittel nicht – wie sonst üblich - über die Fachkonferenzen vergeben werden, sondern dass jedes Mitglied des Kollegiums seine begründeten Bestellwünsche an die Schulleitung richtet, die dann mit der Verwaltungsleitung und gegebenenfalls mit der erweiterten Schulleitung über die Auslösung berät. In den letzten Jahren konnten mit diesem Verfahren so gut wie alle Bestellwünsche realisiert und ein unnötiges Ausgeben eines zugewiesenen Etats vermieden werden.

Unter sonstige Unterrichtsmittel fällt hauptsächlich die Anschaffung von Schulmöbeln. Diese werden nach und nach in Abhängigkeit vom Abnutzungsgrad erneuert.

Mittel der Personalkostenbudgetierung

Diese Mittel können bis zu 50 Prozent für Honorarmittel vergeben werden. Das Kollegium der Conrad-Schule hat bis auf Widerruf beschlossen, dass die Honorarmittel – wenn möglich - größtenteils für folgende Projekte ausgeschöpft werden:

- Methodentraining des 4., 5. und 6. Jahrgangs
- Theaterprojekte der 5. oder 6. Klassen
- Archäologieprojekte
- Kunstprojekte
- sowie verschiedene Klassenprojekte, die jede Klasse über die Schulleitung beantragen kann

Verfügungsfonds

Die im Verfügungsfonds bereitgestellten Mittel sollen nach Bedarf vorrangig für folgende Vorhaben verwendet werden:

- Fortbildungen für das ganze Kollegium im Bereich individuelles und inklusives Lernen
- Coaching im Bereich Schulentwicklung der Schulleitung bzw. der erweiterten Schulleitung
- Teamentwicklung
- Kollegiale Fallberatung/Supervision
- Reserve für dringend benötigte Anschaffungen/Honorarmittel

Bis kurz vor Ende des Jahres nicht genutzte Mittel sollen vorrangig für Anschaffungen im Bereich IT genutzt werden.

6.4 Zusammenarbeit mit der Schulstation

Ausgangslage:

Die Zusammenarbeit mit der Schulstation fußt auf einer gemeinsamen Kooperationsvereinbarung zwischen der Schule und des Instituts für Außerschulisches Lernen und Erlebnispädagogik (ALEP e.V.) als Träger der

schulbezogenen Jugendsozialarbeit an der Conrad Schule. Die Schulstation „Dschungel“ hat in Absprache mit der erweiterten Schulleitung der Conrad-Schule eine Konzeption für die schulbezogene Jugendsozialarbeit erarbeitet. Die Vereinbarung, die Konzeption und die jährlichen Sachberichte und Zielvereinbarungen liegen in der Schule vor.

Der Handlungsansatz der schulbezogenen Jugendsozialarbeit liegt in der sozialen Integration von jungen Menschen in der Schule. Die Schulstation „Dschungel“ ermöglicht dies auf vielfältige Weise. Damit schulbezogene Jugendsozialarbeit wirkungsvoll geschehen kann, ist eine enge Kooperation sowie der Austausch zwischen allen Pädagog*innen und Beteiligten (Lehrer*innen, Erzieher*innen, Schulleitung, Personensorgeberechtigte, andere Einrichtungen der Jugendhilfe) und eine partizipative Arbeit mit den Kindern notwendig.

Grundlage der Kooperation ist ein regelmäßiger Austausch zwischen den Mitarbeiter*innen der Schulstation und der Schulleitung der Conrad-Schule. Mehrfach wöchentlich kommt es zu Tür- und Angelgesprächen um im tagesaktuellen Austausch zu bleiben. Regelmäßig finden dazu terminierte Gespräche statt. Zweiwöchentlich gibt es die Treffen der IvO-Gruppe (Inklusion vor Ort), bei der die Mitarbeiter*innen der Schulstation auf die Sonderpädagog*innen, die koordinierende Erzieherin und die Schulleitung treffen. An allen Gremiensitzungen die Mitarbeiter*innen der Schulstation selbstverständlich teil.

Die sechs Schlüsselprozesse der „Schulbezogenen Jugendsozialarbeit“ werden durch unterschiedliche Methoden umgesetzt. Die Schlüsselprozesse sind:

1. Schutz bei Kindeswohlgefährdung
2. Einzelfallhilfe und Beratung in individuellen Problemlagen
3. Vertraulichkeit und Schweigepflicht
4. Sozialpädagogische Gruppenarbeit, Projekte und Arbeit mit Schulklassen
5. Offene Angebote für alle Schüler*innen
6. Innerschulische und außerschulische Vernetzung und Gemeinwesenarbeit

Ziel:

Die sehr gute Kooperation soll in bestehendem Maße fortgeführt und in einzelnen Bereichen optimiert werden. So soll zum Schuljahr 2022/2023 eine Mitarbeiter*in der Schulstation zum Mitglied der erweiterten Schulleitung gewählt werden. Auch in die Schulkonferenz soll eine Mitarbeiter*in der Schulstation zum festen Mitglied von der Gesamtkonferenz der Pädagog*innen gewählt werden.

6.5 Kooperation mit externen Partnerinnen und Partnern

Benachbarte Kindertagesstätten

Zur Gestaltung des Übergangs Kita – Schule bilden eine Lehrerkollegin und die koordinierende Erzieherin ein Team. Zweimal im Schuljahr findet ein gemeinsames Treffen mit den Erzieherinnen der umliegenden Kindertagesstätten statt. Dort werden installierte Vorgehensweisen besprochen, neue Ideen gesammelt, Erfahrungen ausgetauscht.

Auf Wunsch besuchen wir auch Elternabende in den Kindertagesstätten.

JFE Wannsee

Mit der naheliegenden Jugendfreizeiteinrichtung im Rathaus Wannsee sind wir im regelmäßigen Kontakt. Um die Ablösung der älteren Schüler von der intensiven Betreuung durch uns zu unterstützen, bieten wir den Schülern*innen der Klassenstufen 4 bis 6 einen wöchentlichen Besuch der JFE an. So lernen die Schüler*innen die dort arbeitenden Kollegen*innen und eine Alternative zur eFöb kennen. Mit uns als vertraute Personen und im bekannten Gruppenverband gelingt der Schritt in eine neue Institution oft leichter.

Treffen im Kiz

Die koordinierende Erzieherin, die Mitarbeiter*innen der Schulstation und wenn möglich auch die Schulleitung nehmen an den regelmäßigen Treffen des TIK (Treffen im Kiz) teil. Dort treffen sich Vertreter*innen sozialer Einrichtungen des Ortsteil Wannsee zum gemeinsamen Austausch über Aktuelles im nahen Umfeld.

Auch an den Treffen des Verbundes Südwest nimmt die koordinierende Fachkraft teil.

Montessori Labor Berlin

Seit vielen Jahren gibt es eine intensive Zusammenarbeit mit dem Montessori Labor Berlin unter der Leitung von Gritje Zerndt. Frau Zerndt führt mehrmals jährlich ganztägige oder halbtägige Fortbildungen für die verschiedenen Pädagoginnen*Gruppen in der Schule oder in den Räumlichkeiten des Montessori Labors rund um das Thema inklusives und individuelles Lernen durch und berät die erweiterte Schulleitung in vielen Fragen rund um die Unterrichtsentwicklung.